Die Grafen von Hengebach.

Die Schlösser und Städtchen Heimbach und Niedeggen.

Die ehemaligen Klöster Marienwald und Bürvenich

und das

Collegiatstift nachheriges Minoriten Kloster vor Niedeggen,

geschichtlich dargestellt, nebst Notizen über die benachbarten Dörfer

von

Christian Quix,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar,

Mitgliede des Vereins für die Geschichte und Alterthums-Kunde Westphalens.

Mit 19 Urkunden.

Aachen,

Gedruckt und in Commission bei J. Hensen und Comp. 1839.

Verzeichniß

der Herren Subscribenten.

A. In Aachen.

		Expl.
Sr. Hochgeb. Herr	Cuny Regierungs-Präsident.	1
Herr	von Coels, Landrath.	1
—	Bock, Professor.	1
—	Bayer, Gerh.	1
—	De Nys, Landgerichts-Rath. . . .	1
—	Dilschneider, Oberpfarrer zu S. Peter.	1
—	Finken, Matth. Oekonom im Marianischen Spital.	1
—	Hahn, Med. Dr.	1
—	Kribben Dr. und Director der höhern Bürgerschule.	1
—	Lammertz.	1
—	Müller, Jos. Gymnasial-Oberlehrer. .	1
Frau	Maasen.	1
Herr	von Orsbach, Ehrenkanonikus und Gymnasial-Oberlehrer.	1
—	Packenius, Fr. Advocat-Anwalt. . . .	1
—	von Pallandt.	1
—	Rose, Bernard.	1
—	Schiffers, J.	1
—	Schoen, Dr. und Director des Gymnasiums.	1
—	Schüller, J. L.	1
—	Schyns, Jos.	1

	Expl.
— Sommer, Dr. und Apotheker. . . .	1
Fräul. Tillmans, Elisa.	1
Herr von Berg, Jos.	1
— Vossen, Med. Dr.	1

B. In Burtscheid.

Herr Hange, Pet.	1

C. In Hahn bei Korneli-Münster.

Herr Bardenhewer, Balthasar.	1
— Finken, Matth. Pfarrer.	1
— Löhr, Lehrer.	1

D. In Heimbach.

Herr Fachner, Oberförster.	1
— Ferber, Herm. Jos. Beigeordneter Bürgermeister.	4
— Flimm, Reichard.	1
— Fraikin, J.	1
— Heinen, Joh.	1
— Herbrand, Gärber.	1
— Krischer, H. Pfarrer zu Satzfey. . .	2
— Katterbach, Pfarrer in Hausen. . . .	1
— Kausten, J. H. Lehrer.	1
— Lauterbach, Pfarrer in Blens. . . .	1
— Peters, Pfarrer in Heimbach. . . .	6
— Schorn, Lehrer in Gemünd.	4
— Schruff, W. J. zu Habersauel. . . .	1
— Spurch, Matth. in Blatten. . . .	1
— Stiegeler, Werner, Bürgermeister in Hausen.	1

Expl.

E. In Laurenzberg bei Aldenhofen.

Herr Kühl, Pfarrer. 1

F. In Merkstein.

Herr Zeyen, Bern. Pfarrer. 1
Hochgeb. Hr. Joppen Eduard, von Begden und Rimburg, Mitglied der Permanenten=Stände der Provinz Limburg und Ritter des Niederl. Löwen=Ordens. . 1

G. In Montjoie.

Herr Fettweis, Joh. Wilh. 1
— Jansen, Heinr. 1
— Küppers, Gr. Pfarrer zu Höven. . 1
— Meuser, Franz, Vikar. 2
— Stolzen, Os. G. 1
— Trosdorf, Jan. Kaufmann, für den Leseverein. 1

H. In Schleiden.

Herr Braselmann, Buchbinder. 2

Inhalt.

Seite

1. Die Grafen von Hengebach . . 1 und 114
2. Heimbach . . . . 15 und 114
3. Das Kloster Marienwald 21
4. Die Pfarre Hergarten 46
5. Das Nonnenkloster Bürvenich . . . 66
6. Das Pfarrdorf Kelz 83
7. Das Haus Bauweiler 92
8. Das Kirchdorf Wissersheim 93
9. Besitzungen des Marien-Stifts im Kapitol in Köln, im Kreise Düren . . 97
10. Niedeggen 102

Inhalt der Urkunden.

1. Gründung des adeligen Nonnenklosters Füßenich. 1147. Ex chartul. de Füssenich. 11
2. Schenkung des Zehentens zu Eckenrode und des Allodiums zu Venroide an die Abtei Knechtstein. 1197. Ex chart. de Knechtstein. 13
3. Beglaubigungs-Schreiben des Burggrafen, Schultheißen, der Schöffen und Gemeinde-Räthe von Heimbach ihrem Pfarrer ertheilt, Beiträge zum Kirchenbaue zu sammeln. 1476. Ex orig. 18
4. Weihung 2r Altäre in der Kapelle zu Marienwald. 1418. Ex orig. 47
5. Stiftung des Klosters Marienwald. 1489. Ex orig. 47
6. Bestätigung der Stiftung durch Alexander VI. 1497. Ex orig. 50

Seite

7. Bestätigung derselben durch den Erzbischof von Köln Hermann. 1497. Ex orig. . . 53

8. Einverleibung der Pfarre Heimbach mit dem Kloster Marienwald durch den Herzog von Jülich. 1521. Ex copia. . . . 55

9. Bestätigung derselben durch Leo X. 1521. Ex orig. 59

10. Weisthum der Mühle zu Sötenich. ex copia. 64

11. Gütertausch des Klosters Bürvenich mit dem in Köln zum Gottesfrieden genannt. 1246. Ex orig. 72

12. Das Kloster Bürvenich nimmt von dem Domstifte Ackerland in Erbpacht. 1307. Ex orig. 73

13. Weisthum der Hundschaft Bürvenich. 1623. Ex copia 74

14. Incorporation der Pfarre Kelz mit dem Ursula Stifte in Köln. 1248. Ex orig. . 85

15. Genehmigung derselben durch den Pfarrer zu Kelz. 1250. Ex orig. 87

16. Weisthum des Frohnhofes zu Kelz. ex copia. 88

17. Uebereinkunft des Stifts im Kapitol in Köln mit seiner Abtissin. 1338. Ex orig. 98

18. Die gemeldete Abtissin kauft einen Zehenten zu Frauwöllersheim. 1366. Ex orig. 100

19. Der Markgraf von Jülich, Wilhelm, schenkte dem Collegiatstifte von Niedeggen mehre Pfarreien. 1345. Ex copia authentica. 113

Errata.

Seite 22 Zeile 13 lese in der.
— 46 — 10 — zum Pfarrer.
— 84 — 19 — in Geld.
— 92 — 3 — jenseits.

Die Grafen von Hengebach [1]
(Heimbach.)

Die erste Erwähnung des alten Schlosses Hengebach befand sich auf einer sehr alten Tafel, die der Kölnische Geschichtschreiber Gelenius durch den Druck hat bekannt machen lassen. Derselben nach schenkte der Kaiser Heinrich IV. dem Erzbischofe von Köln, Anno II. [2] einen gewissen Forstbann, der sich erstreckte von den Quellen der Orkesruhr, bis wo diese in den Ruhrfluß mündet, von da aber bis an das Schloß Hengebach, und wo der Urftbach sich in die Ruhr ergießt. [3]

---

1) Hengi- Henne-Bach 2c.

2) Anno II. saß auf dem Kölner-erzbischöflichen Stuhle von 1056—75.

3) Henricus imperator dedit S. Petro (i. e. Ecclesiæ coloniensis) in tempore Annonis archiepiscopi bannum venationis ab eo loco, ubi fluvius oritur, qui dicitur Orkenrure, usque ad eum locum, in quo idem fluvius cadit in aquam, quæ dicitur Rure, et usque ad Hengebach ante castrum. Silvamque dedit ei in proprietatem cum banno ab eo loco, ubi Orkenrure cadit in aquam, quæ dicitur Rure, usque ad locum, ubi Urfeda cadit in aquam, quæ dicitur Rure. Gelenii de Magn. urbis colon. pag. 68.

Die Nachrichten über die Besitzer dieses Schlosses — die Grafen von Hengebach — sind zu dürftig und zu dunkel, als daß eine auch in etwa befriedigende Genealogie derselben sich geben ließe.

Nach dem ersten Decennium des 13. Jahrhunderts verschwinden sie aus den Urkunden, und der Hauptstamm derselben nannte sich seit der Erbung der Grafschaft Jülich nicht mehr von Hengebach. Was von diesen Grafen mir bekannt ist, soll hier gegeben werden, mögen Andere, denen ein Mehres über dieselben zu Gebote steht, jenes berichtigen und ergänzen.

Nach van Spaen [1]) lebten im Anfange des 11. Jahrhunderts am Unterrheine zwei mächtige Herren, Wichmann und Balderich. Der Rhein trennte ihre Besitzungen. Die des Balderichs waren diesseit, und die des Wichmanns jenseit des Stromes gelegen. Beide lebten in anhaltenden Fehden mit einander. Wichmann genoß die Freundschaft des Kaisers, Balderich aber war ein Freund des Erzbischofs von Köln.

Balderich fiel bald bei dem Kaiser in Ungnade, mußte seine Besitzungen verlassen und Schutz suchen bei seinem Freunde, Gerhard zu Hengebach. Dieser hatte eine Zeitlang in Balderichs Diensten gestanden, und war ein Verwandter seiner Gattin.

Als aber Gerhard die Wittwe des Godizo, welcher ein Sohn des edeln und reichen Richiso [2]) (Ri-

---

1) Oordeelkundige jnleiding tot de Historie van Gelderland. Ir Deel. te Utrecht 1801.

2) Vielleicht waren Richiso und sein Sohn Gudizo Grafen von Hengebach?

cheso) war, heirathete, mißfiel dieses dem Balderich, der ihm nun zörnete, und ihn in dem Schlosse Hengebach belagerte, sich aber bald mit ihm söhnte. Balderich wurde in der Folge vom Kaiser begnadigt.

In der Urkunde, mit welcher der Erzbischof von Köln, Pillegrinus die Stiftung der Abtei Brauweiler im Jahre 1028 bestätigte, befinden sich unter den Zeugen, der Graf von Hengebach Richeso und sein Sohn Godfried. [1]) Dieselben kommen 46 Jahre später, als Vater und Sohn in einer Urkunde des Kölner-Erzbischofs, Anno II. von 1074 bei den Zeugen vor. [2]) Van Spaen beweiset die Unächtheit dieser Urkunde, und zweifelt auch an die Ächtheit der von 1028. [3])

Daß im 11ten Jahrhunderte der Graf von Hengebach Richeso und sein Sohn Godfried gelebt haben, läßt sich wohl annehmen. Der in diesem Zeitraume vorkommende Bruno von Hengebach wird wohl ein Bruder von einem der Erwähnten gewesen sein.

Wahrscheinlich war Machtildis, Gattin des Bruno aus dem Hause Limburg, indem sie von dem Grafen von Limburg, Heinrich I., beerbt wurden. Sie sind in der Abteikirche zu Prüm beerdigt,

---

1) Acta academiæ palatinæ. Volum. III. Mannhemii 1773. p. 139. Richezo comes de Hengebach, Godefridus filius eius.

2) Kremer akademische Beiträge ꝛc. 2r Band. Cod. diplomat. p. 206.

3) l. c. Deel 2. p. 53 etc.

welcher sie ihr Gut Pruimisfeld geschenkt hatten, das nach Ernst [1]) in der Pfarre Merkstein, Landkreis Aachen gelegen war, wo noch ein gewisser Distrikt Prümerenfeld genannt wird.

Der besagte Bruno besaß ein Landgut (Predium) bei (dem Städtchen) Herve in der Grafschaft Limburg, welches er im Jahre 1063 für 300 Mark Silber an das Collegiat-Stift zum h. Kreuz in Lüttich verkaufte, doch mit Vorbehalt der Vogtei über dasselbe für sich und seine Erben. [2])

Bruno und seine Gattin hatten keine Leibeserben. Daher nach ihrem Absterben der gemeldete Heinrich von Limburg des Gutes Pruimisfeld sich bemächtigte. Der Abt von Prüm, Wolfram kam deshalb beim Kaiser Heinrich IV. klagend ein. Der Kaiser, welcher auch noch aus andern Ursachen dem Grafen Heinrich Feind war, bekriegte und zwang ihn 1101 Pruimisfeld der Abtei wieder zugeben. [3])

Die Gebrüder von Hengebach, Goswin und Everard, welche dem räuberischen Wegelagern mehrer damaliger Ritter sich ergeben zu haben scheinen, hatten mit ihren Helfern sechs mit Wein beladenen Karren, und deren Bespannung mit den Knechten der Abtei Stablot an St. Simeon- und Judas-Tage geraubt, ohne der Abtei Fehde angesagt zu haben. Die Mönchen ließen ein Klageschreiben gegen

1) Hist. du Limbourg. Herausgegeben von Lavalleye. Liége 1838. Tom. II. p. 177.

2) Ernst l. c. cod. diplom.

3) Martenne collect. amplis. T. I. p. 585. Hontheim Hist. Trevir. diplom. T. I. pag. 276. etc.

sie an den Kaiser Konrad gelangen. Der Kaiser übertrug die Sache seinem Kanzler. Auf dessen Befehl, gaben die von Hengebach die Knechte, doch fast nackend, frei. Auch gaben sie einen Theil des geraubten Weins mit den Pferden wieder, und versprachen, das noch Fehlende zurückzustellen oder zu vergüten. Damit aber hatte es noch Zeit, wie ein Schreiben der Mönche an ihren Abt, den berühmten Wibold, welcher auch der Abtei Corvei vorstand, und dessen Schreiben vom Jahre 1151 an den Kaiser bezeugen. [1])

Nach einer Urkunde des Stiftes Maria ad Gradus in Köln, die van Spaen [2]) anführt, soll Hengebach ein Erbgut des Kölner Erzbischofs Anno II. gewesen sein, das er mit andern Gütern an das gemelte Stift geschenkt habe. Welche Schenkung sein Nachfolger im Erzbisthume bestätigte. Diese Urkunde scheint aber verdächtig.

Nach einem vor mir liegenden alten Verzeichnisse der Churfürstlich-Pfälzischen Lehen im Herzogthume Jülich, aus dem Archive der Churfürstlichen Regierung zu Mannheim, gehörte Hengebach zu denselben. Die alten Pfalzgrafen des Ezonischen Hauses besaßen die ripuarische Pfalzgrafschaft seit der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Nach Absterben des Pfalzgrafen Herrmann 1156 gab der Kaiser Friedrich I. dieselbe seinem Bruder Konrad, Herzogen des Rheinischen Franken und seitdem ist die gemeldete Pfalzgrafschaft bei dem Hause des Kon-

1) Martenne l. c. p. 421 et 22.

2) l. c. pag. 155. Nota n. aus Gelen. Farr. T. II.

rad geblieben. Von den Besitzungen dieser Pfalzgrafschaft waren mehre Güter und Vogteien in der Grafschaft Jülich und unserer Nachbarschaft gelegen. Der Graf von Jülich, Wilhelm III. wurde 1209 mit denselben von dem Pfalzgrafen Heinrich beim Rhein belehnt u. s. w.

Herimann (Hermann) Graf von Hengebach erscheint im Jahre 1112, als Ministerial der Kölner-Kirche unter dem Erzbischofe Friedrich [1]). Der 1143 und 1166 vorkommende Walter von Hengebach [2]) war vermuthlich ein Sohn des genannten Hermann. Er befand sich im Jahre 1147 bei der Stiftung des adeligen Nonnen-Klosters Füssenich, und wurde von dem Erzbischofe von Köln, Arnold, zum Vogte dieser Stiftung ernannt. (Urk. 1.)

Der 1166 als Zeuge bei einer Urkunde [3]) vorkommende Hermann von Hengebach war wohl ein anderer als der genannte. Er besaß die Vogtei von Lechenich, und hatte einen Sohn Theoderich, der bei dessen Absterben noch minderjährig war, und seinem Vater in die Ewigkeit bald nachfolgte, worauf der Erzbischof von Köln 1185 die Vogtei Lechenich, mit den erzbischöflichen Tafelgütern vereinigte. [4])

1166 befand sich bei den Zeugen einer Kölner Urkunde ein jüngerer Sohn des obigen Walter von

---

1) Günther cod. diplom. 1r Bd. pag. 181.
2) Günther l. c. pag. 291. Kindlinger Geschichte der alten Grafen. 1. Abtheilung Seite 34.
3) Kremer l. c. pag. 226.
4) Kremer l. c. pag. 244.

Hengebach. [1]) Der am 4. October 1197 in einer Urkunde genannte Everhard von Hengebach [2]) war 1203 bei dem Schutzbündnisse zwischen dem Herzogthume Lothringen und dem Erzstifte Köln [3]). Noch im Jahre 1209 war er Zeuge einer Urkunde des Erzbischofs Theoderich. [4])

Wahrscheinlich ist der in einer Knechsteinischen Urkunde vom Jahre 1197 vorkommende Conrad von Hengebach ein Bruder des oben gemelten Everhard gewesen. (Urk. 2.)

Dieser Everhard von Hengebach war 1208 mit seinem Sohne, Wilhelm, Grafen von Jülich, bei der Entscheidung des Erzbischofs von Köln, Theoderichs von Heinsberg, über das Gut Kaldenhoven, zu Gunsten der Abtey Altenkamp. [5])

Die Gemahlin des Grafen von Hengebach, Everhard war eine Schwester Wilhelm II. von Jülich, dem Everhards Sohn in der Grafschaft Jülich als Wilhelm III. folgte. [6]) Er starb in seinen besten Lebensjahren; denn bei seinem Tode war sein Sohn und Nachfolger, Wilhelm IV. noch

---

1) Kremer l. c. pag. 244. Filius Walteri de Hengebach junior.

2) Günther l. c. pag. 496.

3) Kindlinger l. c. Seite 119.

4) Kindlinger l. c. Seite 135.

5) Binterim und Mooren, die Erzdiözeß Köln. 4r Thl. Seite 13. nobilis vir Everhardus de Hengebach, Wilhelmus filius eius comes juliacensis.

6) Miræi opera diplomat. T. I. p. 407. Ritz Jülich im 2. Hefte II. Bds. des allgem. Archivs für die Geschichtkunde des Preußischen Staates.

jung. Dieser nennt Wilhelm II. Oheim (avunculus) seines Vaters, in dem Schenkungs-Act von 1237, mit welchem er der Abtei Brauweiler einen Novalzehenten legirte für das Seelenheil seines Vaters (Wilhelm III.) und dessen Oheims, Wilhelm II., Grafen von Jülich. [1])

1242 überließen Margriet, Wittwe des Grafen von Hochstaden Lothars, und Tochter des Grafen von Geldern, und ihr Sohn Diederich, dem Grafen von Jülich, Wilhelm IV. ein Gut [2]) auf dem Berge bei dem Schlosse Hengebach.

Die Streitigkeiten des Erzbischofs von Köln, Conrad, mit dem Grafen von Jülich des Schlosses Hengebach und anderer wegen, wurden am 2ten Febr. 1254 durch Schiedsrichter entschieden und Hengebach der Kölner-Kirche zugesprochen. Auch erklärten die Schiedsrichter: der Graf von Jülich habe dem Johann von Aldendorf und dessen Söhnen gegen Recht und Billigkeit in seinem Schlosse Hengebach nicht nur Aufenthalt und Schutz gegeben, sondern sie auch vertheidigt. [3])

Als der Graf von Jülich, Wilhelm IV. mit der Stadt Köln gegen den Erzbischof, Engelbert von Valkenburg, ein Bündniß eingegangen war, fiel dieser 1267 in die Besitzungen des Grafen verheerend ein. In der Gegend von Hengebach kam es zu einer sehr blutigen Schlacht, welche der von

---

1) Kremer l. c. 3r. Bd. pag. 79.
2) Kremer l. c. 3r. Bd. p. 88. Area hat mehre Bedeutungen. Siehe Du change glossarium.
3) Kremer l. c. 3r. Bd. pag. 108.

Jülich mit Hilfe seines Schwagers, des Grafen von Geldern gewann, und den Erzbischof gefangen auf das Schloß Niedeggen in Haft führte. [1])

Im Jahre 1272 erklärten urkundlich in ihrem Schlosse Hengebach, der mehrgenannte Graf von Jülich und seine Gemahlin Richardis, an den Kirchenschatz zu Bettenhofen keine Ansprüche zu machen. [2])

In dem Vertrage von 1290 des Grafen von Jülich mit dem Erzbischofe von Köln, Sigfried, geschieht Erwähnung des Schlosses Hengebach. [3])

Im Jahre 1409 war noch ein Pförtner auf der Burg Hengebach [4]) und in der Heiraths-Verschreibung zwischen Johann IV. von Loen (Loos), und Heinsberg und Johanna von Dieß vom Jahre 1425 wird das Schloß noch Hengebach genannt. [5])

In dem Nekrolog der Abtei Burtscheid ist notirt: die am 26. März verstorbene Beatrix, Mutter des Herrn Winand von Henebach, schenkte der Abtei 10 Mark.

Im 14ten Jahrhunderte [6]) ist die Benennung Hengebach allmählich in Heimbach übergegangen; denn nach dieser Zeitepoche wird das Wort Hengebach nicht mehr gebraucht.

---

1) Cronica van der Stat van Coellen. Seite 235. Hagen Reim-Chronik der Stadt Coelen, herausgegeben von Groote. Köln 1834. Seite 205.
2) Kremer l. c. 3r Bd. pag. 135.
3) Kremer l. c. 3r Bd. pag. 203.
4) Archival-Notiz.
5) Kremer l. c. 1r Bd. pag. 83.
6) In dem vor 1337 angefertigten Weisthum der Wehrmeisterei-Waldungen wird es schon Heymbach geschrieben. Ritz, Urkunden und Abhandl. zur Geschichte d. Niederrheins Aachen 1824.

Als die Herzogen von Jülich das feste Schloß zu Heimbach nicht mehr besuchten, bewohnte dasselbe ein Burggraf, der mit den Burgmännern es bewachte und vertheidigte. Seit dem 16. Jahrhunderte wurde das Schloß vernachläßigt, zerfiel nach und nach, und durch den furchtbaren Brand Heimbachs vom Jahre 1687 wurde es gänzlich zerstört und zu einer Ruine umgewandelt, von der man noch Ueberbleibsel sieht. Diese liegen auf einem dicht am rechten Ruhrufer im Thale sich erhebenden Berg (Anhöhe). Im Umfange des Schlosses war eine zu Ehren des h. Kreuzes, der Mutter Gottes und der h. Jungfrau Antinonien geweihte Burgkapelle mit einem einfachen Beneficium, dessen Collation in seinen letztern Zeiten bei einem zeitlichen Pfarrer zu Heimbach war.

Nach Absterben des Herrn Werner Voet von Cassel verlieh der Pfarrer zu Heimbach, Johann von Efferen, genannt Halle, am 20. December 1519 das Beneficium dem Prior des Klosters Marienwald. 1)

In der Incorporations-Urkunde der Pfarrkirche zu Heimbach mit dem besagten Kloster von 1521, durch Johann ältesten Sohn zu Cleve, Herzog und Marie Herzogin von Jülich heißt es: „Sunderlich sollen Prior vnd Convent solche Messen, so einem Pastor zu Heimbach auf vnserm Schloß alda gewöhnlicher Weise gebühren zu thun, fortan auch ordentlich wie sich geböhrt, mit bequämen Personen halten lassen.“

1) Siegel an der Urkunde stark beschädigt.

Urkunden.

Nro. 1.

Jn nomine sanctissime trinitatis et individue unitatis, sicut et memoriter teneat tam futura quam presens ecclesia, quod ego Arnoldus Dei gratia colonien. ecclesie archieps. spiritus sti. fervore accensus religiosis viris ac deo devotis, qui congregationes fidelium largitate elemosinarum suarum instituerunt, et religionem longe lateque promoverunt, formam illorum imitando consociari cupiens, quatenus in retributione iustorum cum ipsis bravio felicitatis eterne non privarer. Huius rei gratia petione fidelium meorum videlicet Hermanni advocati et pie uxoris sue Petrisse, qui in hac re una mecum unius devotionis extiterunt, ecclesiam sti. Nicolai in Vissenich ab omni debito tam episcopalis servitii quam choriepiscopi et decani necnon ab omni iure matricis ecclesie pastoris Ludowici et successorum eius consensu ipsius Ludowici, et consilio priorum nostrorum absolvi, et omni modo liberam institui, quatenus nullius debiti vexatione gravetur, et regularis vita secundum regulam bti. Augustini canonicam, et secundum ordinem premonstratensem dno. cooperante inviolabiliter inibi inperpetuum servetur. Qua in re dilecti filii nostri Luperti Havenburnensis ecclesie Prepositi sorores deo devotas de loco, in quo manebant, assumere decrevi, et in predicta ecclesia illas secundum professionis sue regulam Deo servire disposui. Unde etiam ipsam ecclesiam cum sororibus ipsius dilecti filii nostri Luperti prefati Prepositi providentie commisi, ut videlicet eius solicitudinem paterni affectus exhibeat et eas

sub omni regularis vite disciplina regere non desistat. Porro quecunque bona vel quascunque possessiones ecclesia supradicta nunc in presentiarum iure tenet, vel in futurum dno. donante liberalitate nobilium et ceterorum fidelium iuste poterit adipisci, ex quibus quedam, que iam nunc sive a me sive a fidelibus meis advocato Hermanno et uxore sua adepta est, dignum annotari duximus, nullus invadere, demere, minuere presumat, ne sententiam nostre animadversionis incurrat. Nam quatuor areas eidem ecclesie adiacentes, ex quibus in servitium mihi tres solidi, et sex denary annuatim persolvebantur, octo preterea jurnales per cumcambium a Winando de Geich receptas, de agro meo, quod vulgo Selegut vocatur, in quibus officine sororum construerentur, contradidi. in nemore, quod dicitur vile, beneficium Theodorici ministerialis mei, prefate ecclesie delegavi. Ad hec fideles mei supradicti, Hermannus advocatus cum uxore sua in Ramestorph curtim unam cum omnibus pertinentys suis in Werenzenrode, mansos duos in Pollo, mansum unum contulerunt, in Vrilenhove Otto frater advocatrice Petrisse duos mansos donavit. Cetero vero videlicet duos mansos de inculta terra in nemore, quod dicitur Lusbusce et unum de culta in vicinio adiacentem, quos homines ville Vissenich pro amore celestis patrie iam dictis sororibus contulerunt et XXX jurnales in Erdbürch, quas Bertoldus de Bersmiche filie sue eiusdem ecclesie sorori constituit, viginti octo quoque jurnales, que erant ecclesie sti. Georgy in colonia, quas videlieet censuali iure à Friderico eiusdem ecclesie Preposito propria pecunia sepedicte sorores conquisierunt, ex quibus et annuali tempore

prefate ecclesie viginti octo denarios reddunt. Jn Vriesheim similiter quinque jurnales, quas Geva tam pro se quam pro salute Winandi fratris sui defuncti eisdem famulabus dei dedit, firmissime stabilivi et super hec tuenda Walterum de Hengenbach legitimum advocatum constitui. Jta sane ut nec ipse nec aliquis heredum suorum sepiusdicte ecclesie possessiones invocatus intret, nec alicuius servitii exactionem in eis faciat, nec omnino consentiente. Ut autem hec omnia firma et illibata permaneant nostra auctoritate banno muniri decrevi, et scripto signo nostre imaginis signato, idoneis testibus subnotatis ad notitiam posterorum direxi. Arnoldus Prepositus maioris ecclesie s. Petri, Walterus Decanus eiusdem ecclesie, Godefridus subdecanus, Bruuo Prepositus sanctensis, Gerhardus Prepositus bunnensis, Tiboldus Prepositus sti. Severini, Adolphus comes de Saffenberg, Adelbertus comes de Norvenich, Walterus de Hengenbach ministerialis sti. Petri, Hermannus advocatus, Heinricus de Alpheim, Heinricus de Volminstein, Amelricus. Siquis hec instituta post tot et tanta gestarum rerum firmamenta infringere attemptaverit alienus à sorte Dei efficiatur et diabolo et angelis eius eternis ignibus cruciandis reservetur. Actum colonie anno dnice. jncarnationis millesimo centesimo quadragesimo septimo jnd. X. apud romanam sedem presidente Eugenio, nostri vero archiepiscopatus nono, anno regni Conradi Rom. Regis octavo.

Nro. 2.

i. n. s. e. i. t. Adolphus dei gratia colon. Archieps. presentibus et posteris inperpetuum. Ad officium nostre dignitatis pertinet, et nostre saluti expe-

dit, ut que nostro tempore ob piam causam in domos religiosas conferuntur, a nobis accipiant debite confirmationis robur. Otto de Wickerode vir nobilis pie cogitans de salute anime sue et suorum in ecclesiam de Knechtsteden decimam quandam contulit humillime rogans, ut filie sue premortue Vde memoria ibidem fieret iugiter. Decima ista in villa iacet, que dicitur Eckenrode. Jdem vir nobilis cum langueret consensu uxoris sue et filiorum allodium prenominate ecclesie contulit, quod habebat Venirode, ab eo exspectans mercedem, apud quem nullum bonum manet irremuneratum. Jn his bonis Otto, filius Ottonis advocatiam tenebit. Propter istorum confirmationem charta ista est conscripta et munita nostro sigillo. auctoritate ergo patris et filii et spiritus sti. precipimus ne hec bona aliquis ab ecclesia de Knechtsteden aufferat vel aliquam in eis faciat violentiam ac lesionem religiose domus.

Acta sunt hec anno dnice. incarn. M. C. XCVII. ind. XV. Huius rei testes sunt: Ludewicus maioris eccl. Prepositus, Bruno Bunnensis Prepositus, Hermannus sti. Severini Prepositus, Tiricus sti. Andree Prepositus, Hildebrandus sti. Cuniberti Decanus, Jvo ss. Apostolorum Decanus, Vdo secundus Decanus maioris eccl., Rudolphus Scolasticus, Henricus comes de Limburg, Henricus comes de Seine, Gerardus comes de Nurberg, Lutharius comes de Are, Cunhardus de Hengebach, Tiricus de Milendunck, Hermannus advocatus colonien. Adam princerna, Henricus dapifer, Otto camerarius et alii quam plures. Datum colonie per manus Godefridi capillarii nostri III. Kl. Juny.

Heimbach.

Das Städtchen oder der Flecken Heimbach liegt am rechten Ruhrufer in einem angenehmen Thale, das meistens von hohen Bergen eingeschlossen ist, die theils mit schönen Waldungen bewachsen, theils mühsam urbar gemacht worden sind. Am linken Ruhrufer gibt es fruchtbare Ackerfelder und üppige Wiesengründe. Heimbach an sich wird in das obere und untere Thal getheilt.

Die Einwohner, welche noch etwas Weinbau treiben [1]) ernähren sich von der Viehzucht, Loh- und Weiß-Gerberei, dem Fischfange, und andern ländlichen Beschäftigungen. Auch verfertigen sie, besonders in den Wintermonaten, aus Buchenholz kleine Stühle und Spinnräder. Ihre Anzahl steigt zu 900 Seelen.

Das Wappen von Heimbach zeigt ein befestigtes Stadtthor, unterhalb welchem der Jülische Löwe angebracht, mit der Umschrift: S. civitatis de Heimbach. Vorsteher von Heimbach waren: der Burggraf, Schultheiß, die Schöffen und Gemeinde-Räthe. Vor der Occupation der Länder des linken Rheinufers durch die Franzosen, war Heimbach der Hauptort des nach ihm genannten Amtes im Herzogthu-

1) Die meisten Weinstöcke wurden von den Franzosen im Jahre 1794 zerstört. Archival-Notiz.

me Jülich. Die Franzosen vereinigten dasselbe mit dem Kanton Gemünd. Jetzt aber, wo man die Benennungen von Städten, Flecken, Dörfern nach der Anzahl der Einwohner, ohne Rücksicht auf die ehemaligen Verhältnisse, gegeben hat, ist Heimbach ein Flecken im Kreise Schleiden, mit einem Friedensgerichte, und einer Oberförsterei.

Die Bürgermeisterei Heimbach, welche von Aachen 8 Stunden ostwärts gelegen ist, besteht aus dem Kirchdorfe Heimbach, zu welchem gehören die Dörfer Blens und Hasenfeld mit einer Kapelle, der Weiler Weidenauel, die Höfe Marienwald, Brementhal, Habers-, Mors-Auel, Paulushof, Schwammerauel und Witscheid [1] und aus dem Pfarrdorfe Hausen. Die Ruhr durchschlängelt die Bürgermeisterei. Heimbach hat einen Kram- und Viehmarkt.

Die Pfarrkirche zu Heimbach ist dem h. Papst und Märtyrer Clemens gewidmet. Es ist eine alte Pfarre, deren Einkünfte aber nie glänzend waren.

Nach Binterim und Mooren in der Erzdiocese Köln [2] bestanden sie aus 3 Mltrn. Roggen und 1 Sümber Weizen von der untern Mühle in Heimbach, aus 3 Mltrn. Roggen und 5 Mltrn. Hafer aus einigen kleinen Zehenten, aus dem Pachte verschiedener Gärtchen und einem Ackerlande, 2¼ Mltr. und 5 Sümbern Roggen, aus einem Zehentchen

1) Er gehörte dem Collegiat-Stifte in Jülich. 1573 waren dessen Gebäude sehr baufällig. Die Aecker u. s. w. schlecht cultivirt. Archival-Notiz.

2) 2r Theil Seite 82.

von Flachs, Heu und Rübsamen, einem Bende und 29 Albus in Geld. Ehemals besaß die Pfarre ³/₄ Weingartens.

1476 war die Pfarrkirche [1]) so baufällig, daß sie mußte abgetragen werden. Der damalige Pfarrer, Johann von Girvenych schenkte zum Baue derselben einen Erbpacht von 14 Mltrn. Roggen und erbot sich zum Neubau der Kirche im Lande eine Collecte zu halten. Der Burggraf, Schultheiß, die Schöffen und Gemeinde-Räthe versahen ihm am Tage der hh. Aposteln Philipp und Jacob mit einem Beglaubigungs-Schreiben (Urk. 3.).

Diese neue Kirche brannte 1687 ab und 1788 am 6. Mai ging das Dach der Kirche mit dem Thurm und seinen drei Glocken durch eine Feuersbrunst zu Grunde.

Collator der Pfarre war ein zeitlicher Herzog von Jülich. Die Pfarre Heimbach gehörte zu dem alten und weitschichtigen Dekanat Zülpich.

Mehrmals hat Heimbach von Feuersbrünsten gelitten, besonders war es der Fall in der letzten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. Die aber fast alle durch eine Unvorsichtigkeit entstanden.

Am 11 Januar 1676 brannten im untern Thale bei 24 Häuser ab. Drei Jahre nachher im August 1679 entstand im obern Thale bei heftigem Winde

---

1) Was Binterim und Mooren l. c. 1r Theil Seite 107 von der Kapelle d. i. alten Burg-Kapelle schreiben, ist bestimmt aus Mißverstand geschehen, denn dieses betrifft Heimbach oben am Rhein.

eine Feuersbrunst, wodurch die der Straße nach dem Berge hin gelegenen Häuser bis fast der Mühle gegenüber in Asche gelegt wurden.

Am 23. Mai 1687 Morgens zwischen 11 und 12, da die meisten Einwohner in den Feldern beschäftigt waren, und ein sehr starker Wind wehete, entstand unterhalb der Pfarrwohnung ein solcher Brand, der in zwei Stunden Zeit die Häuser des ganzen Thals anzündete, wie auch die Burg und die Kirche. Sogar der freistehende Pranger blieb nicht verschont. Drei bis 4 Einwohner verunglückten dabei.

Der Schultheiß, Joh. Bertram Brementhal und die Schöffen beauftragten ihren Pfarrer nach Aachen und Burtscheid sich zu begeben und dem Herzoge von Jülich, der damals einige Zeit hier verweilte, die traurige Lage Heimbachs vorzustellen. Der Fürst ließ ihnen Bauholz anweisen, um ihre verbrannten Häuser aufzubauen und entließ dem Orte auf 10 Jahren alle Lasten und Steuern.[1])

Urkunde.

Nro. 3.

Wyr Burchgreue Schultyß Scheffen ind gemeyne Rayt zoe Heymbach doyn kunt ind bekennen sö as vns die durchlüchtighe lieue Lantzhere ind Frauwe

1) Nach den Manuscripten des Pfarrers Bertram Müller vom Jahre 1708.

Hertzoch ind Hirtzochynne zoe Guylge ind zoe dem Berghe etc. Greffe ind Greffynne zoe Guylge ind zoe dem Berghe ꝛc. Greffe ind Greffyne zoe Rauensberg, den Got genedich wyl syn druch ynnycheit in Ere deß almechtigen barmhertzigen Goeds ind Maryen syner lieuer Moeder eynen Brief gegeffen haent den uwere liefde von den ghenen vnßen Noeboeren wir dan vißgeschickt han die Almyssen dae myt zoe heisschen van vch ind andern Kirstenselygen Myntschen, nae Lüde des selffen vorbenompten principaels Bryeffe wir van vnßme gnedichen lieuen Heren ind Frauwen hayn, seyne werdt, dar zoe Here Johan van Giruenych Pastoir zoe Heymbach bewyser diß Brieffs in die Ere Goedts ind Maryen syner gebenedider lieuer Moeder zoe deme Buwe eirflich ind eweclich gegeffen hait XIIII Malder Rockgen jerlicher Renten, ind die walle belacht ind bewyst die ernstliche goede Meynonge han wir alle gemeynlich angesyen ind yn gebedden, dat hey sych wille soe vyll oitmodigen umb goedts willen ind disse Brieffe selffe persoynlich wille hantreichen ind die Almyß helffen vergaderen ind zoe deme gotlichen Dirfar bryngen. Soe beden wir Burchgreue Schultyß ind Scheffen ind Rait vürg. vch auch in die Ere Goeds Marien synre lieuer Moeder den selffen vorgenoympten vnssern Pastoir gotlich ind dögentlich entphangen ind annemmen wilt ind yme syne boitschaft wilt getruwelich doyn aiff ym e gönnen wilt, dat hey syne peticie ind Boitschaft yn uweren Kirchen ind goedtssteden selfts persoynlich doyne moeghe jnd uwen Almyssen got-

lichen ind myldenlichen zoe deme Buwe geffen wilt vff dat ir der goeder Werk, die dae gescheyn, ind aiff Got wilt, gescheyn süllen, deilhaftich werdt, want die Almyssen gentzlich myt goedeme Hertzen ayn allen Argelyst myt wallbedachten Raide zoe deme Buwe gekeirt süllen werden. Urkunde der Waerheit soe han ich Lodowich van der Sleyden Burchgreffe ind wir Scheffen zoe Heymbach vnße Burchgreffe ind Scheffen vürg. Siegell. an dyssen Breiff gehangen, des wir gemeyne Rait vns myt gebruychen der gegeuen iß vff sente Phylyps ind sente Jacobs der heiligen Apostolen Dagh in den jaren vnssers Hern Dusent vierhundert seße ind seventzich. (1s Siegel abgerissen. 2tes im grünen Wachs anhangend.)

Das ehemalige Kloster Marienwald auf Verscheid bei Heimbach.

Der Pfarrer zu Heimbach, Johann Duimgen von Bürvenich [1]), ein besonderer Verehrer der Mutter des Heilandes, ließ ums Jahr 1477 mit Erlaubniß des Herzogs von Jülich und Berg, Gerhard, dessen Gemahlin, Sophie und ihres Sohns, Adolph, aus seinem Vermögen und den Beiträgen frommer Gläubigen in den Wald Kermeter, [2]) auf dem, Heimbach ostsüdwärts anlie-

1) 30 Januarii anniv. pro D. Joh. Duymgen à Bürvenich, primi initiatoris hujus monasterii obiit 1489. Necrol. von Marienwald.

2) Der Kermeter Wald dehnte sich weit aus. Die herumliegenden Höfe und Klöster waren berechtigt ihr nöthiges Brandholz aus demselben zu erhalten, welche Berechtigungen Brandwagen genannt wurden, indem sie in mit Brandholz beladenen Wagen bestanden. Seit dem Jahre 1780 kaufte die Regierung dieses Recht den Betheiligten ab zum Nutzen des Waldes. Der Rittersitz Blatten, der Nesselrather Hof zu Hergarten u. a. erhielten jeder 1000 Rthlr. à 80 Alb. Das Kloster Marienwald 1400, und das Kloster Bürvenich 2000 dgl. Rthlr.

Am Ostermontage den 24. Mai 1606 wurde 1/3 des Waldes durch einen Sturmwind sehr beschädigt und eine Menge Bäume entwurzelt.

genden Berge, Berscheid genannt, eine Kapelle zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes errichten, und dotirte dieselbe.

Heinrich, Bischof von Carnien und General-Vicar des Erzbischofes von Köln, Hermann IV. weihete am 22. Septemb. 1481 zwei Altäre in der Kapelle und verlieh einen 40tägigen Ablaß denen, die ihre Sünden reumüthig gebeicht, derselben andächtig besuchen würden. (Urk. 4.)

Der Herzog von Jülich, Wilhelm, übergab den 14ten Octob. 1489, auf Bitten des Pfarrers zu Heimbach die Kapelle dem Kloster Bottenbruch [1]) der Herrschaft Hemmersbach, und ertheilte die Erlaubniß an der besagten Kapelle ein Kloster zu errichten, mit der Verpflichtung einem zeitlichen Pfarrer zu Heimbach jährlich eine Mark Silber zu zahlen. Zugleich ertheilte der Herzog dem neuen Kloster die Befugniß, in seinen Ländern Güter und Renten bis zu einem jährlichen Reinertrag von 200 rhein. Gulden zu acquiriren. (Urk. 5.)

Der Papst Alexander VI. bestätigte den 23. Januar 1479 die Stiftung, und am 21. Octob. des gemelten Jahres gab der Erzbischof von Köln seine Einwilligung zu derselben. (Urk. 6. und 7.)

Nicht lange war die Kapelle im Baue fertig und die Stiftung des Klosters geschehen, als schon

---

1) Gestiftet 1231 von Godfried, Probsten des Collegiatstiftes zu Münstereifel für Nonnen. 1448 wurden Mönche aus der Abtei Kamp dorthin versetzt. Jongelini notitia abbatiarum cisterc. Colon. 1640 p. 40.

Gutthäter sich fanden, die mit Renten und Gütern sie begabten. Die vorzüglichsten Dotationen sollen nun nach den Urkunden des Klosters folgen, denn obgleich sie nur den Besitz der Güter und deren Erwerbung betreffen, so enthalten sie doch für die Specialgeschichte und das Particularrecht der Gegend einen interessanten Beitrag. Sie geben gleichfalls ein Gemälde der Umgegend, und erläutern einen speciellen Theil der Erdbeschreibung der vorigen Zeiten. Auch enthalten sie viele Familiennachrichtungen über die benachbarten und andern ritterlichen Geschlechter, und belehren uns über manches, was zur Sitte und Rechtsverfassung der damaligen Zeit gehört.

In der Urkunde über den Streit des Schultheissen und der Schöffen zu Hergarden [1]) mit Lenz Sohne des dortigen Simon über die Besteurungs-Freiheit dessen Güter, die er allda von seinen Aeltern geerbt hatte, heißt es: „Also synt wir Schulthissen — — samender Hant zo Nydeck [2]) ghegangen, dae was Herren Engelbricht van Birgell Ritter, ind eyn Erffmarschalk des Lantz van Guilig, ind Herr Wylhem van Blatten zerzyt Amptman zu Nydeck, ind haint vns gemoetsoent ind gelicht, ind hant samender Hand ghesacht, nae deme die Erffschaft ney Schetzonge heue gegolden, so en sülle sy ouch

---

1) Hergarten, Kirchdorf, Bürgermeisterei Bleibuir, Kr. Schleiden, zu dem das Gehöfte Dütteling mit einer Kapelle gehört.

2) Niedeggen, Städtchen am rechten Ruhrufer, Kr. Düren.

nu zerzyt noch immerme Schetzongen ghelden — — des Donresdaghs nae sent Egidiusdagh." Der Vogt Baldewin von Berg besiegelte die Urkunde.

Der Junker und Priester, Konrad von Blens legirte 1485 sein freies Lehengut, den Schaumanshof zu Hergarten theils der Kapelle, theils der Pfarrkirche zu Heimbach. 1487 bezeugten der Priester Eckardus von Lechenich, Reinard Gloisse, von Nyßwylre [1]) und die Schöffen von Schleiden, daß der Herr zu Schleiden in der „Gherkamer" (Sakreistei) der dortigen Pfarr-Kirche eine mit drei Schlössern versehene Kiste habe hinstellen lassen, in welcher die Briefe und Siegel der Stiftung des „Thiel von Rypstorffs" [2]) enthalten seien. Von den drei verschiedenen Schlüsseln hatte einen der Rector der Stiftung in Verwahr, der andere war bei dem Burgmanne zu Schleiden, und der Dritte in den Händen der dortigen Schöffen.

In der bemelten Kiste befand sich ein besiegelter Brief über eine Rente von 40 rhein. Gulden zur Last eines Hofes zu Geladbach [3]), welcher ein Eigenthum war des Ritters, Wilhelm von Blatten, Herrn zu Drimborn [4]) und dessen Gattin, Elisa-

---

1) Ueber Nyswiller siehe meine Beiträge zur Geschichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebungen. 3s Bdchen. 1838. S. 158.

2) Riptdorf, Kirchdorf, Bgrm. Dollendorf, Kr. Schleiden.

3) Gladbach, Kirchdorf, Bgrm. Kelz, Kr. Düren.

4) Dreiborn, ehem. Herrschaft, jetzt Bgrm. und Kirchdorf, Kr. Schleiden.

beth von Breil [1]). Die Erbrente kam von dem verstorbenen, Stephan Gloissen [2]). Die Hälfte der Rente gehörte den Gebrüdern, Johann und Wilhelm Heischgen und dem Hermann von Heimbach, von der andern Hälfte aber besaß der obige Reinard Gloissen 10 bgl. Guld. und eben so viel hatten die Schöffen von Schleiden gekauft, und damit eine Stiftung in ihrer Kirche gemacht.

Das Kloster Marienwald acquirirte 1491 durch Kauf, vermittels des Jrs. Gerhard von Berg, gen. von Blens, Hofmeisters des Grafen von Jülich, von dem Burggrafen zu Heimbach, Ludwig von Schleiden [3]) und dessen Frau, Margaretha, den sogenannten Baldewinshof. Die Gebäude des Hofes lagen im Amte Heimbach am rechten Ruhrufer, ein guter Theil der Gründe aber am linken Ruhrufer im Amte von Montjoie, und „im spanischen Gebiete auf der Wolseiffer Seite“ wie die Belehnungs-Urkunde enthält.

---

1) Landgut, Bgrm. und Kr. Geilenkirchen.

2) Siehe meine Schrift: Schloß und ehem. Herrschaft Rimburg. 1835. Seite 31. 4. und 5. Urk.

3) Im Jahre 1478 geschah ein Heiraths-Contract zwischen dem Jr. Ludewig, Sohne des gemelten Burggrafen, Ludwig von Schleiden, und „Gyrtgen“ Tochter der verstorbenen Eheleute Joh. von Call gen. Schuyrtz, und Hilge von Ossendorf. Die Mutter der Hilge, Minta von Keldenich, und ihr Schwager Konrad von Bützuelt lebten noch.
Am 26. Juli Comm. Ludovici de Sleida, Burchgravii in Heymbach et Margarethae uxor. ejus, qui in vita sua 1491 dederunt. Necrolog von Marienwald.

Der Baldewins-Hof war ein Allodium und Lehen des Herzogs von Jülich, dem er verpflichtet war mit Pferd und Harnisch zu dienen. Am Dienstage nach S. Alexiustage wurde der Lehenträger des Klosters belehnt mit dem Hofe „by Gemonde [1]) van vnß as van vnß Lantz van Montjoie wegen zo Lehen gainde — — ouch is hie Weyd vry, mer dar vür ghift man den Voirsteren van Montjoie tzweene Weidkese.“ (Aus der obigen Urkunde.)

Als im Jahre 1585 der Burggraf zu Heimbach, Diederich Heimbach [2]) das Vogtgeding hielt, erschien der Prior des Klosters, und sagte: „Was massen etliche Nachbarn auß den Bergen vber die Rhuir im Ambt Montjoie sich berühmen theten, als solten sie mit ihrer Gemeinden Viehe vff obbemeltes Gotshaus Hofs gen. Baldwins Hof, vnd dessen angehörigen Erbschaft im Ambt Heimbach gelegen — den Weidgang vnd Viehedrift haben, was aber nicht wahr sie.“

In dieser angedeutenden Gegend ist ein Berg auf den andern gleichfalls gethürmt. Hat man mühsam einen Berg erstiegen, und hoft durch reizende Aussichten angenehm überrascht zu werden, so hindert ein andrer oft noch höherer Berg dieselben. Die Thäler in diesen Gebirgen sind eng und schmal, von Waldbächen durchschlängelt. Hat man die schauerliche

1) Gemünd, Städtchen bei dem der Oleffbach in den Urft- oder Callbach fällt.

2) 1. Augusti 1585 Theodorus Heimbach Burggravius ibid. et Hiltgen uxor ejus. Hiltgen obiit peste die 17. Augusti Necrol. Marienwald.

Höhe eines Bergs bald gehend bald kriechend hinab gemacht, so ist man gleich wieder gezwungen, Bergan zu klettern. Daher diese Gegend mit Recht in den Bergen genannt wird.

Das Dorf Voissel (Foisseln) in der Bgrm. Bleibuir, Kr. Schleiden hatte 1493 zwar ein Schöffengericht mit einem Schultheiße aber noch kein Schöffen-Siegel, denn die Urkunde, womit das Kloster einen Zins von 14 Weißpfennigen allda erhielt, besiegelte für das Gericht der Pfarrer Andreas zu Olyff [1]).

Die Abtissin des Marien-Stiftes, vulgo S. Mergen, im Kapitol in Köln, hatte einen Lehenhof, bestehend aus Schultheiße und Schöffen (Laten) zu Pissenheim. Vor diesem Gerichte verkaufte 1496 Michael Nolden dem Kloster Marienwald eine Erbrente von einer Ton „ausgehobenen" Wein zur Last seines Hofes in Wolressem [2]) zweier Weingärten und 6 Morgen Busch in 2 Parcellen allda gelegen, von deren eine zwischen den Gründen des Hofes Pissenheim, der dem Jr. Konrad von Einenburg gehörte, der andere Busch aber grenzte an das Gut des Herrn „Kalts" von Merode.

Der Jr. Diederich von Burtscheid, Erbhofmeister des Landes Jülich und seine Gemahlin, Adriana von Merode stifteten 1499 in der Klosterkirche vier Jahrgedächtnisse mit der Hälfte der Renten,

---

1) Oleff, Kirchdorf, Bgrm. Dreiborn, Kr. Schleiden.

2) Pissenheim, Dorf in der Pfarre und Bgrm. Wollersheim, Kr. Düren.

die sie von dem verstorbenen Ritter Heinrich von Krouthuysen (Krauthausen) geerbt hatten. Die andere Hälfte acquirirte das Kloster durch Kauf. Die Renten bestanden in Kapaunen, Pfenningsgelde und Wein, im Gerichte und Dorfe Bürvenich. Die dortigen Schöffen hingen ihr Schöffenthums Siegel an die Urkunde.

Ein Einwohner von Geyneck [1]) wurde 1502 mit einer Erbschaft belehnt von dem Jr. Heinrich von Blatten, dessen Gattin Anna von Bern verstorben war. Den Lehenbrief besiegelte mit ihm sein Sohn Jr. Konrad. Dieser willigte 1505 in den Verkauf des Erbes an das Kloster. In dem angeführten Jahre 1502 besiegelten Schultheiß und Schöffen zu Frankenheim [2]) eine Urkunde, über einen Weingarten allda.

Der oben gemelte Herrmann von Heimbach verkaufte 1502 seinen Antheil (10 rhein. Guld.) an den dort gesagten Zins dem Kloster Marienwald vor dem Schultheißen und den Geschworenen der Frau Abtissin zu Vilke (Villich) des Hofes Gladbach bei Dyrlo [3]) so wohl die Laten des gesagten Hofes mit ihrem Schultheissen als auch die Schöffen allda besiegelten den Brief.

Der Pfarrer zu Heimbach, Werner Voet von Cassel, welcher Irrungen mit dem Kloster hatte,

1) Ginnick, Bgrm. und Pfarre Froitzheim. Kr. Düren.
2) Frangenheim, Dorf in der Bgrm. Froitzheim.
3) Dirlau, Hof in der Pfarre Füssenich, Bgrm. Disternich, Kr. Düren.

bekannte 1506 durch einen Notarial-Act, datirt Düren, daß er vor einigen Jahren in Gegenwart des Priors zu Bottenbruch, Joh. von Goch, auf die Besitzungen des Klosters Marienwald verzichtet, und in die Errichtung desselben eingewilliget habe. Nunmehr leistete er vor dem Prior zu Marienwald, Joh. von Köln Verzicht auf alle Pfarrrechte über das Kloster, bestätigte die früher mit demselben eingegangenen Verträge und gestand, von dem Kloster nichts mehr zu fordern, als jährlich eine Mark Silber.

In diesem Jahre schenkte der Armiger, Baldewin von Berg, gen. von Dourfeltthal die Hälfte des Dourfeltthaler Zehenten bei Zülpich dem gen. Kloster. Mit einem Viertel dieses Zehenten gründeten, der Armiger, Jr Gerhard von Blens gen. von Berg, und seine Gattin, Barbara von Frankenberg 4 Jahrgedächtnisse in der Kirche zu Marienwald. Das andere Viertel war der Stiftungsfond des h. Kreuz Altars in der Kirche zu Euskirchen.

Die eben genannten Eheleute hatten 1493 ihren Hof zu Wollersheim beschwert mit einem Zinse von 9 Kaufmannsgulden a 20 Alb. Der Hof war ein Lehen des Marien-Stiftes im Kapitol zu Köln. Die Abtissin des Stiftes, Margaretha von Frankenberg, die Laten, Johann von Reuen, Rathsrichter in Köln, und Ger. von Heißen, der Jr. Emond von Paland, Herr zu Mausbach, und der Schultheiß mit den Schöffen zu Wollersheim, besiegelten den Brief mit den genannten Eheleuten.

1508 kaufte das Kloster von den Junkern, Ed-

ward Hetzen, „Erbduyrwerder" des Erzbischofs von Köln, und dessen Schwager, Walter von Ilhem, Schöffen zu Bonn, der auf dem Schlosse Meitichowen bei Bonn wohnte, und dessen Söhnen Ludwig und Adam, ein unbewohntes Haus oder Schloß bei der Kirche zu Floisdorf; das frei Hünninger Gut genannt. Dieser Ankauf ist wohl rückgängig geworden; denn im folgenden Jahre gab der Jr. Ludwig von Ilhem mit Einwilligung seines Bruders Adam und seiner Schwester Katharina das gemeldete Gut für 4000 Goldgulden in Erbpacht an den Jr. Gerhard von Berg, gen. Blens, vor dem Schultheißen und den Schöffen des gem. Dorfes. Mit den Geschwistern besiegelte den Brief ihr Vater Walter.

Vor Schultheiße und Schöffen zu Wollersheim und zu Embk [1]) machte 1512 die Wittwe Richmoidis eine Anniversarstiftung in der Kirche zu Marienwald mit einem Zinse von 5 Marken a 6 rader Weißpfenningen, deren Hypothek waren ein Weingarten, und die Hälfte eines Kelterhauses zu Embken.

Johann Faßbender von Froitzheim, Pfarrer zu Linnich und Boslar, Kr. Jülich, stiftete testamentarisch 1514 in der mehrgen. Kirche ein Jahrgedächtniß und 13 Lesemessen. Als Fond der Stiftung bestimmte er einen zwischen Froitzheim und Ginnick gelegenen Weingarten, und ein Wohn- und Kelterhaus, welches Erb er 1512 gekauft hatte

1) Embken, Kirchdorf, Bgrm. Bürvenich.

vor dem Schultheißen, Johann von Paland, und den Schöffen der Gerichten Froitzheim und Frangenheim. Sechs Viertel von dem Weingarten waren lehenbar dem Erbschenken Konrad von Vlatten. [1]) Der Testator hatte zu Executoren seiner letzten Willensmeinung bestimmt die Herren, Carsilius von Paland, Herrn zu Breidenbend, den obigen Konrad von Vlatten und den Priester und Pfarrverwalter der Kirche zu Froitzheim, Engelbert Winantz. Für diesen siegelte der Jr. Gerhard von Berg.

1514 wurde dem Kloster geschenkt eine Rente von „eyn Aymken Wynwyrtzen [2]) in dem Herbste" zur Last eines Weingartens von einem Viertel, der Kelner genannt, zu Eppenich. [3]) Er war dem Hause Vlatten Lehenbar.

Der Herzog von Jülich vermehrte 1515 die Stiftungsgüter des Klosters durch Schenkung der Bannalmühle (Urk. 10) zu Sötenich im Amte Münstereifel. Der Callbach durchschneidet Sötenich, und trennt es in zwei Theile, von denen einer zu der Bürgermeisterei Call gehört, der andere in der von Keldenich gelegen ist. Das vormalige Gericht Keldenich bestand aus dem Dorfe Keldenich, aus Sötenich, und Heister bis an den Callbach, den

1) 9. Augusti memoria nobilis Conradi a Vlatten, et Annae Velbrücks conjugum. Necrol. von Marienwald.

2) Aehmchen Weinmoos.

3) Dorf in der Pfarre Bürvenich.

Herrenhöfen, dem Hofe zu Dalbenden und aus zwei Häusern zu Wahlen bei Steinfeld. [1])

Der Jr. Gerhard von Berg genannt von Blens [2]), dessen Gattin, Barbara von Frankenberg verstorben war, und sein Sohn, Wilhelm, dessen Gemahlin, Eva von Hetzingen, gründeten 1518 an dem Muttergottes Altare in der Klosterkirche eine samstägige Singmesse zum Seelenheil ihrer und ihrer verstorbenen Anverwandten, besonders des Gerhards Sohns, Baldewin von Blens, Herrn zu Groß-Büllessem [3]) und dessen ebenfalls verstorbenen Sohns, Wilhelm. Der Stiftungsfond bestand in ihren freien am linken Ruhrufer neben ihrem Busch Bücksauwell (Bocksawell) gelegenen Benden. (Wilhelm van Berg ist die Umschrift des 2. Siegels.) Ebenfalls stifteten die gesagten Vater und Sohn vier Anniversarien in derselben Kirche mit 100 Kaufmannsgulden, deren Hypothek war ihr Hof Habersauel. (Siegel der Schöffen zu Heimbach anhangend.)

In demselben Jahre wurde dem Kloster geschenkt ein Zins zur Last eines Gartens in Schleiden, der aber in der Herrschaft Dreiborn gelegen war, derer Schöffengericht den Schenkungs-Act realisirte. [4])

---

1) Lagerbuch der Kellerei zu Münstereifel.

2) Dorf unter der Pfarre Hausen am linken Ruhrufer. 10. Novemb. 1520 obiit nobilis Gerh. de Berg dictus Blens et hic sepultus. Necrol. von Marienwald.

3) Wollersheim, Kr. Düren.

4) in Sleyda habemus de quodam ortho situato tamen in Dominio Drymborensi, 2 Marcas, quas dedit mo-

Mit dem Jahre 1518 hatten sich wieder Irrungen erhoben zwischen dem Pfarrer zu Heimbach, Johann von Effern gen. Halle und dem Kloster, und zwar über das Opfer in der Klosterkirche, welches zu dieser Zeit beträchtlich gewesen sein muß, indem nicht nur viele Pilger die Kirche besuchten, sondern auch mehre Processionen dorthin Wallfahrten. Der Pfarrer machte Anspruch auf ein Drittel des Opfers, obgleich eine Uebereinkunft mit dem Kloster bestand, gemäß welcher der Pfarrer in Heimbach von demselben nur 6 rader Alb. jährlich erhalten sollte. Am 15. Novemb. des folgenden Jahres wurde dieser Streit in der Stiftskirche Marien zu den Staffeln in Köln durch einen Notarialact beigelegt und geregelt. Mit einem solchen zweiten Acte willigte der Pfarrer in die bald vor sich gehende Incorporation der Pfarre Heimbach mit dem Kloster gegen eine Pension von 28 rhein. Gulden. Die eben gemeldete Uebereinkunft in Betreff des Opfers wurde am 11. Mai 1520 vom Papste Leo X. bestätigt.

Diese Einverleibung geschah auch wirklich am Maria Reinigungstage 1521 durch den Herzog von Jülich, Johann und seine Gemahlin, die Herzogin Maria, (Urk. 8.) zu welcher der gemeldete Pfarrer nochmals seine Einwilligung gab, und die der Papst genehmigte. (Urk. 9.)

---

nasterio nostro Hubertus Serdo de Lochro et uxor ejus coram Scabinis Drymboren. Altes Notizbuch der Erwerbungen des Klosters. ms.

Agatha von Conzen schenkte in dem angeführten Jahre dem Kloster eine Wiese in der Nähe der Kirche zu Conzen. Den Schenkungsact besiegelten der Schultheiß und die Schöffen von Montjoie.

Jr. Diederich von Burtscheid, Herr zu Clermont, Erbhofmeister des Landes Jülich und Amtmann zu Heimbach bezeugte am S. Lucientage 1524, daß er im Anfange seines Aufenthalts in Heimbach einen Brief gesehen habe, mit welchem der Herzog Wilhelm, dem Kloster Marienwald geschenkt die Holzgerechtigkeit an den Kermeter Wald, und demselben die Erlaubniß ertheilt habe einen Opferstock („Zeichen in den Blyhütten") auf den Bleiberg hinzustellen.

Der besagte Amtmann schenkte 1526 dem Kloster den Bend Kruyden= (Kroden=) Awel am linken Ruhrufer im Lande von Montjoie, und als im Jahre 1529 sein einziges Kind, Bertram, in der Klosterkirche beerdigt worden war, stiftete er mit seiner Gattin, Adriana von Merode, in derselben vier Wochenmessen, und in jeder Quatertemper Zeit eine mit einer Armenspende in der Fasten an sieben Armen. Der Stiftungsfond waren 600 Goldgulden. Den Brief besiegelten Jr. Rabolt von Plettenberg Herr zu Dreiborn, die Schöffen zu Heimbach und das Kloster.

1528 erhielt das Kloster von dem Herzoge von Jülich geschenkt einen Steinbruch „Leinstein vnder dem Aetzelstoirde vp der Urfft", wobei aber der Herzog sich bevor hielt die zum Hause Heimbach nöthigen Steine allda brechen zu lassen. Was wohl

nie geschehen sein wird. In diesem Jahre bekam das Kloster einen Erbpacht von 3 Mltrn. Roggen zur Last der Mühle zu Bossenich [1])

Am 7. Juli 1529 gründeten Jr. Gerhard von Mauwell und seine Gattin Sophie von Metternich [2]) eine Sonn- und Feiertägige Singmesse in der Kloster-Kirche mit einem Erbpacht von 9 Mltrn. Roggen zur Last des Hahnenhofs zu Erp, der dem S. Andreasstifte in Köln zugehörte. Der Erbpacht wurde dem Kloster aufgetragen zu Erp auf der freien Straße vor dem Schultheißen und den Geschworen des Hofes.

Johann Herzog zu Cleve, Jülich rc. und seine Gemahlin, Maria, belasteten 1529 ihre Kohlbergwerke zu Eschweiler an Jr. Gerhard von Paland zu Gladbach, und dessen Gattin, Margaretha von Gertzen, mit einer Rente von 100 rhein. Gulden für 2000 dgl. Gulden. Den Brief besiegelten mit dem Herzoge und der Herzogin, deren Räthe, Johann von Paland, Drost des Herzogthums Jülich, und Amtmann zu Wilhelmstein, und Werner von Hochsteden, Hofmeister und Amtmann zu Grevenbruch. Ein Viertel dieser Rente acquirirte nachher das Kloster Marienwald.

---

1) Siegel des Gerichts zu S. Martin in Zülpich genannt Mersbürden, auf welchem der h. Martin zu Pferde, einem Armen die Hälfte seines Mantels schenkend mit der Umschrift: S. Scabinorum bti. Martini in Tulpeto.

2) 9. April anniv. pro Dno. Gerhardo domicello in Moveln et in Muckenhausen, et dna. Sophia Metternich. Necrol. von Marienwald.

Die zwischen dem Kloster und den Eheleuten Jr. Wilhelm von Berg gen. von Blens, und Eva von Hetzingen entstandenen Irrungen überließen 1538 beide Partheien zu schlichten den Herren Werner, Herrn zu Binsfeld, Landdroste und Amtmanne zu Niedeggen, und Rabolt von Plettenberg, Herrn zur Landskron und Dreiborn, Amtmanne zu Heimbach.

Der Erbpacht von 30 Mltrn. Roggen, welchen das Kloster 1539 mit 600 rhein. Gulden von dem Herzoge von Jülich, zur Last der fürstlichen Kellerei zu Heimbach kaufte, wurde 1679 reducirt zu 18 Mltrn.

Am 1. Octob. 1567 verkaufte das Kloster an den Burggrafen zu Heimbach, Diederich Heimbach zwei Drittel eines Bendes in dem „Crüdenauwell“ und das „Smaelh bendchen,“ welches zwei Viertel Faß Hafer an das Schloß Heimbach jährlich geben mußte.

Ein Freiherr von Harf zu Harf gründete um das Jahr 1594 in der Kirche zu Marienwald ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpachte zu Lüppenau.[1]) Dieser Hof kam in der Folge an die Frau von Hontorf zu Herzenich.[2]) Die Hypothek des Erbpachtes wurde nachher verstärkt, und ward zur Last des Hauses Sommersberg und des Freiherrn von Metternich Mühlenark.

---

1) Hof in der Pfarre Niedeggen.
2) Bgrm. Bergstein, Pfarre Niedeggen.

Vor dem Lehenhofe zu Lüppenau kaufte 1595 das Kloster einen Zins zur Last drei Viertel Ackerlandes und eines Weingärtchens allda. Der Lehenherr Jr. Johann von Reuschenberg besiegelte den Kaufact am 9. Novemb. 1602.

Jr. Adam von Harf, Herr zu Dreiborn, Hülß rc. und seine Gemahlin, Elisabeth von Binsfeld [1]) stifteten den 1. August 1601 in der oft genannten Kirche ein Jahrlang eine tägliche Wochenmesse und ein Jahrgedächtniß mit ihrem Erbgut Wallenthal zu Heister, das dem Hause Dreiborn churmödig war.

Am 13ten März 1603 incorporirte der Herzog von Jülich, Cleve rc. Joh. Wilh. die Pfarre Hergarten dem Kloster, weil — nach der Urkunde — „bei diesen eingefallenen langwürigen, beschwerlichen Kriegsleuften vnd emporischen Zeiten mit vilfältigen Rauben, Plündern, Fangen, Spannen vnd Ransioniren, auch durch erlittenen Hagelschlag, Mißwachs vnd sonst in andere Wege bemeltes Closter in alsolchen Abgank gerhaten, das sie [2]) sich darin lenger nit zu erhalten vermochten, daher ihrer Anzall so weinig weren, das sie den schuldigen Gottesdienst, wie sich gebürt, nit wall verrichten khonten — seine Pfarrkirche zu Hergarden mit allem ihrem Zubehoer, Lendereyen, Wiesen, Zehend-

---

1) 31. Octob. 1627 obiit Elisabeth de Binsfeld dna. in Dreiborn, maritus ejus Adam de Harff. Necrol. von Marienwald.

2) Die Geistlichen.

ten, Renthen vnd Gefellen, jn vnserem Ambt Nideggen" Das Patronatrecht behielt sich aber der Herzog bevor. Ferner bestimmte er daß der „der gemelten Pastorat zugehörige Wittumbhof, Güter vnd Rhenten jn gutem Wessen, vnd Bestandt ohne etwas zu veralienseren, verkommen oder verargeren zu lassen, halten, daneben auß mehrgemelter Pfarrkirchen Auffkümpßell vnd Verfellen vnseren Parochian [1]) zu Aach, zu desto besser Vnderhaltung des Vicecuraten zu S. Foilan daselbst ein Sicheres, so hoch vnd nider sie mit demselben sich dessen verleichen khonten, jährlichs bist daran wir gem. vnsern Parochian in andere Wege in etwas versehen vnweigerlich entrichten vnd erlegen sollen."

Dieser Abgabe wurde das Kloster am 21. Octob. 1606 von dem Herzoge entledigt. [2]) 1616 genehmigte der Bönnische Archidiacon die obige Einverleibung.

Unter der Pfarre Hergarten besaß das Kloster das freie Eichergut, welches auf Requisition der Stadt Riedeggen allda einen Wächter zu stellen hatte.

Am 14. Juni 1605 erhielt die Kirche zu Marienwald wieder eine Anniversar-Stiftung von dem Freiherrn Adam von Gimmenich zu Blatten und seiner Gattin, Maria von Binsfeld mit dem Ackerland die Kesselkaul genannt zu Flaesdorf.

---

1) Erzpriester.

2) „Geschehen zu Hamburch (Hambach) ahm bemelten Tage vnd Jahre. Vt. Joh. Raitz von Frentz aus Befehl des Herzogs.

Maria von Koulff (Kolf) von Vettelhoven; Wittwe von Gertzen, genannt Sinzich, Frau zu Sommersberg und Blens erhielt 1600, nach Absterben Maria Raitz von Frenz, Wittwe von Kolf als älteste Tochter, das Haus Blenz [1]) mit der Gift der Kapelle, derer Gefällen und Allem, was zum adeligen Vortheil gehörte. Die Kapelle mit deren Einkünften schenkte sie an das Kloster Marienwald.

1653 war Herr zu Hausen, der Freiherr Franz Diederich von Kolf, von Vettelhofen, Pfalz-Neuburgischer Kammerherr, Land-Commissarius und Amtmann zu Heimbach. Seine Nichte, die Juffer Anna Maria von Zweibrüggen, die, als sie ihren Oheim auf dem Hause Hausen besuchte, und allda erkrankte, starb am 19. April 1652.

Am 2. Febr. 1657 stifteten zu ihrem Seelentroste, Heinrich von Zweibrüggen, Mitglied der Abtei Kornelimünster, Oheim der Verstorbenen, und deren Schwager, Adam Franz von Schellart, zu Obbenhofen, Herr zu Broich ein Jahrgedächtniß in der Minoriten Kirche vor Niedeggen.

Ein Freiherr von Kolf, dessen Gattin in der Klosterkirche beigesetzt worden war, schenkte derselben ein Gütchen zu Wießkirchen.

Am 26. Januar 1681 wurde Amtmann zu Heimbach und Niedeggen der Freiherr Otto Heinrich von Kolf von Vettelhofen zu Hausen. Der Pfalz-

1) Dieses mußte der Kapelle alda jährlichs geben 1 Mltr. und 13 Viertel Roggen.

graf Joh. Wilhelm belehnte ihn mit der hohen Jagd im Amte Heimbach, die ein Mannslehen war, und mit der Unterherrschaft Hausen.

Im Jahre 1639 wurde in der Klosterkirche eine Bruderschaft zu Ehren der sieben Schmerzen Marias errichtet, deren erster Vorsteher oder Präfect ein zeitlicher Herzog von Jülich war, der Pabst Clemens X. verlieh derselben einen Ablaß. Das zweihundertjährige Jubiläum wurde am 26. April dieses Jahres (1839) feierlich begangen.

1661 wurde das Höfchen des Klosters im Amte Montjoie, Berwinken genannt, durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Es ist nicht mehr aufgebaut worden.

Den 1695 dem Kloster geschenkten Antheil an der Mahlmühle in Heimbach, wurde ihm 1704 von dem Collegiatstifte in Jülich redimirt.

Im Jahre 1715 wurde das Innere der Klosterkirche erneuert, dieselbe aber 1722 in der Nacht vor dem Passions-Sonntage gewaltthätig bestohlen, wobei die Muttergottes-Kapelle ihrer silbernen Zierrathen und Kleinodien beraubt worden ist.

Der Pfarrer von Rödingen, Felix Flimm ließ 1752 zu Hasenfeld in der Pfarre Heimbach eine Kapelle errichten, und dotirte sie mit einer Kapitalsumme von 300 Rthlrn. zur Last der Frau Wittwe von Kolf zu Hausen, geborne von Ketteler. Der Kölner General-Vicar von Franken Siersdorf, erlaubte dem Prior von Marienwald die Kapelle zu weihen und in derselben außer an Sonn- und Feiertagen, Messe zu lesen.

Eine andere Kapelle entstand in den 80ziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts in der Pfarre Heimbach zu Düseling [1]) die ebenfalls mit Erlaubniß des General-Vicars, J. Ph. von Horn Goldtschmit, der gen. Prior 1789, einweihete, und in welcher an Sonn- und Festtagen Messe mit einer kurzen Anrede gehalten wurde.

Der sogenannte Blattener Gemeinde-Busch wurde 1770 unter den Buschbeerbten und Weidgangs-Berechtigten getheilt. Die Einwohner von Hausen besaßen den 5ten Theil der Beholzung des Waldes. Jeder von ihnen konnte in den Buschmonaten und an dem Buschtage eine Karre Brandholz aus demselben holen. Die zwei Burgen zu Blatten erhielten zu der obigen Zeit und an dem dazu bestimmten Wochentage jeder zwei Karren. Die an den Wald berechtigten Häuser, außer den von Hausen und den zwei Burghäusern, waren dem Herzoge von Jülich churmödig.

Den Weidgang in dem Wald genossen die Gemeinden, von Heimbach mit ungefähr 200 Stück Hornvieh und 1000 Schafen, das Kloster Marienwald mit 25 Stück Hornvieh, Maasbenden und Wolfsgarten. Die von Hergarten hatten den Weidgang in den Heiden des Waldes, die bis 300 Morgen enthielten. Von den 2000 Morgen, so groß war der Busch, war nur die Hälfte mit Holz bewachsen. Bei 140 Häuser waren an den Wald berechtigt.

---

1) Duttelin jetzt in der Pfarre Hergarten.

Das Kloster hatte 7 Weingärtchen, die in dessen Nähe gelegen, und 1692 geometrisch gemessen worden waren.

Am 20. April 1795 wurde das sämmtliche Vermögen des Klosters von den Franzosen inventarisirt. Damals bestand die Gemeinde aus 8 Mitgliedern. In der Kirche waren 12 Altäre und 8 Gemälde. Die Bibliothek enthielt bei 1000 Bände, unter welchen manche alte Schätzbare Bücher sich befanden. Die Kirchen-Gewänder, und die übrigen Kirchensachen so auch die Möbel des Klosters waren mehr ärmlich als reich zu nennen.

Notizen aus dem Nekrolog des Klosters.

Der Abt der Abtei Korneli-Münster, Heinrich von Binsfeld, schenkte mehre Fenster in der Kirche und dem Kreuzgange. Am 4. Januar Jahrgedächtniß für den Jr. Theodor Crümmel von Nechtersheim, seine erste und zweite Gemahlin, Mechtildis und Catharina, seine Aeltern und Söhne.

Am 5. Januar 1592 starb der Herzog von Jülich, Wilhelm in seinem 76. Lebensjahre. Am 10. Jan. Memorie des Herrn Heinrich von den Steinen Probst zu Niedeggen. 1626 starb der Pater, Georg Meckenem. Er war bei 30 Jahren Sacellan zu Dreiborn.

Am 15. Jan. Gedächtniß des edelen Herrn Heinrich von Veldbrüch, Mitglieds der Abtei Hamborn und Prior zu Füßenich, und am 26. dieses

Monats Memorie des Grafen Philipp von Waldek, Statthalters der Grafschaft Ravensberg. Jeder von diesen zwei hatte ein Fenster in der Kirche machen lassen.

Anniversar für den Herrn Johann von Elmpt Herrn in Stokheim, Niederauell ꝛc. und seine Gattin Sophie Spies von Büllesheim, welche 1508 dem Kloster legirten einen Erbpacht von 2 Mltrn. Roggen.

Am 6. Februar 1629 starb der Herzog Johann von Jülich.

Am 1. März Gedächtniß des Ritters Johann von Efferen und dessen Gattin Regina von Gimmenich und am 13. des Herrn Wilh. Fabricius, Dechanten der Christianität Zülpich, Pfarrers zu Gladbach und Burenheim, und Vikar zu Vettweis. Er war 1623 gestorben. Am 25. dieses Monats 1609 starb zu Düsseldorf der letzte Sohn des Herzogs von Jülich, Joh. Wilh. Am 21. März 1604 starb der Burggraf zu Heimbach, Theodor Heimbach.

Am 2. April Memorie der älteren und jüngern Ratbolt Herren von Plettenberg und Landskron, Herren zu Dreiborn, und ihrer Gattinnen, Margaretha von Einenburg, und Maria von der Donch. Am 4. April starb Maria Mockels Burggräfin in Heimbach.

Am 27. Mai Memorie des Herrn Gerhard Homburg gewesenen Sacellans in Schleiden. Am 30. Jahrgedächtniß für den edelen Herrn, Wilhelm von Plettenberg, Amtmann zu Heimbach und seiner Gattin, Barbara von Merode.

Am 7. August, Memorie des edelen Herrn Werner von Binsfeld und seiner Gattin Agnes.

Den 5. Septemb. 1511 starb der Herzog von Jülich. Wilhelm, und am 15. 1520 der tapfere Armiger Heinrich Gürtzgen von Swerven, der in der Klosterkirche begraben wurde. Er opferte am Muttergottes-Altare sein Streitroß, und seine Waffen.

Am 17. November Jahrgedächtniß für Herrn Heinrich Udalrich von Schmalkalden Dechanten zu Bonn, der ein gut gemaltes Fenster in dem Kapitular Saale geschenkt hatte.

Im Jahre 1629 grassirte die Pest in Heimbach.

Prioren des Klosters Marienwald.

1. Johann von Köln, von 1484. Er starb 1514 den 3. Juni.
2. Hubert von Schleiden, um 1520.
3. Christian Heldenich, um 1528.
4. Thomas Heep von Montjoie, starb den 6. April 1573.
5. Heinrich Curt von Bürvenich, starb den 7. Juni 1600.
6. Peter Marian von Zülpich, starb den 20. Januar 1630.
7. Bertram Pollem von Köln, starb den 26. December. 1667.
8. Wilhelm Brewer.
9. Heinrich Nicolai von Köln.

10. Wilhelm Schweis von Gleen.
11. Heinrich Mawall.
12. Benedict Knips, um 1729.
13. Stephan Plusquin von Köln, um 1736.
14. Johann Conradts.
15. Edmund Palm, von 1781 der letzte.

Pfarrer zu Heimbach.

Johann von Gyrvenych um 1476.
Joh. Duymgen von Bürvenich, starb 1497.
Werner Voegt von Cassel.
Joh. von Efferen gen. von Halle resignirte die Pfarre, welche von nun an von einem Mitgliede des Klosters administrirt wurde.
Michael von Schleiden, starb 1549.
Tilmann von Echrern, starb 1575.
Gerard Dappei von Niederelmpt, stürzte 1592 von einem Felsen und blieb todt.
Johann Muckius, starb 1646.
Johann Knips, starb 1660.
Bertram Müller, von 1676—1708.
Johann Conradts.
Albericus Cremer, starb den 28. März 1762.
Bernard Emonts, starb 1789.
Joh. Pet. Goerdens von Aachen, starb als Ex-Pfarrer den 20. April 1831, 69. Jahre alt.
Franz Xavier Gentgen, von 1827—30.
Alois Jos. Peters, von Aachen seit 1838 Pfarrer.

Seitdem die Pfarre Hergarten

dem Kloster Marienwald einverleibt war, ist sie von einem Pater des Klosters administrirt worden, als

von 1668—73 Heinrich Nicolai von Köln,
Ludwig Dingel bis 1689,
Jocob Heinen bis 1690,
Edmund Brewer bis 1718,

Maurus Bremendahl wurde von Prior 1736 zu Hfarrer zwar ernannt, allein das Officialat in Köln, bestimmte zum Pfarrer den Weltgeistlichen Ludwig Schützendorf, wodurch ein weitschichtiger Rechtsstreit entstand.

Nach einem aus den Pfarrbüchern zu Hergarten am 2. Mai 1700 angefertigten Verzeichniß besaß die Kirche 15¼ Morgen 4 Pinten Ackerland und 9 ²/₄ Morgen Rottland, an Zinsen von Kapitalien 270 Rthr. 62 Alb., an Geldrenten 3 Gulden 29 Alb. 2 Heller, und an Wachsrenten 2 Pf.

Die Pfarrei hatte nebst Wohnhause 2 Gärten, 19½ Morgen Ackerland und Graswachs, 6 Morgen Rottland und den Zehenten des Pfarrbezirks.

Urkunden.

Nro. 4.

Nos Heinricus dei et apostolice sedis gratia Epus. cernien. s. Theologie Professor Rmi. in cristo patris et dni. dni. Hermanni ste. colon. eccle. Archiepi. in pontificalibus vicarius generalis notum facimus universis presentia visuris atque audituris, quod nos sub anno dni. MCCCCLXXX primo die vero duodecimo mensis septembris in capella sme. et gloriosissime virginis Marie in silva nuncupata Berschet in parochia Heymbach eiusdem Dyocesis duo altaria — — — noviter fabricata et erecta dedicavimus atque consecravimus observatis — — — Nos de omnipotentis Dei misericordia — — — omnibus et singulis vere penitentibus et confessis, qui eandem capellam in anniversario dedicationis die, qui erit dominica quinta post festum pasche — — — causa devotionis visitaverint et ibidem — oraverint pro quolibet die 40 dies jndulgentiarum — jn cujus rei testimonium sigillum nostrum — presentibus duximus appendendum — Siegel in grünem Wachs, oval sehr beschädigt.

Nro. 5.

Wir Wilhelm van Gotz genaiden Hertzzouch zo Guilge zo deme Berge, Greue zo Rauensburge Here zo Heynsburch ind zo Lewenburge etc. doin kunt ind bekennen mit diesem offenen intghainwordigen Brieue, vür vnss vnse Eruen aider Nakoemlinge, dat wir van vnser sunderlingen Genaiden ind Gunsten jnd as eyn Gyffer der Kirchen van Hem-

bach ind durch Beede des Pastoirs zo Hembach vürß., den eirbaren ind geistlichen vnsen lieuen andechtigen Heren Prior ind Conuent des Cloisters zo Bottenbroich ordens van sent Bernartz off van Cistercien in dem Styft van Colne gelegen erfflichen ind ewelich ind van allen Sachen gantz wy lossledich in Craft dis Brieffs vür vns ind vnser Alderen Selen, den Got genaide, ewelich zo bidden, eyne Capelle genant zo Marienwaldt vp Berschet in vnsem Ampte von Hembach gelegen mit alle synre Zobehoere, dat dair vp der vurbenoemder Stat van vnser sonderlinger Gunst darzo bewyst ind gegeuen is, dair wir ouch noch vnse sonderlinge genaide zo hauen willen, also dat die vürß. Heren Prior, ind Conuent vnsen Willen hain ind hauen van der vürß. Capelle eyn Cloister desseluen Ordens zo machen nü vortan off as dat Got fuegt ind die Moder Gotz, dat dair alsülche Guede off Renten quemen off zo gegeuen würden, dair diese Personen, die dar quemen Gode zo dienen, moechten affe leuen, also dat wir vnse Eruen aider Nakoemlinge van nu vortan zo erfflichen ewigen Zyden gheynreley Recht an der vürß. Capelle hauen, behalden, noch gesynnen en süllen ingheynreleywyse vertzyen darvmb vp diese vürß. Capelle erfflich ind vmberme, begeren ouch darvmb ind willen hauen van allen Pastoeren van Hembach, dat sy die vürß. Heren van Marienwaldt mit Vryden süllen laissen gewerden by dieser vnser genaiden Gunst ind Gyfft, ind sonderlingen vnser die wir denen Heren haint gegeuen Vryheit ind yrs Ordens gelich ander Cloister yrs Ordens haint zo hauen ind zo gebruychen

vſſgeſcheiden dat die vürſſ. Heren alle jaire dem Paſtoire zo Hembach eyn Marck geuen ſüllen bekennen dair mit ſich zo ſtain vnder der Kirchen van Hembach. Beuelen ouch darvmb alle vnſen Amptlüden Dieneren ind vnderſaiſſen die vürß. Heren van Marienwaldt by dieſer vnſer genaiden ind Vryheit, die wir den Heren ind yren Nakomen gegeuen hain, ind Vryheit die ſy van Ordens wegen gelich andern Cloiſteren deſſeluen Ordens hauen ind gebruychen van vnſer wegen zo laeſſen halden ind hanthauen dar nummerme nyet widder zo doin noch laiſſen geſchien ingheynreley wiſſ, ind willen ouch hauen, dat man die ſelue Heren des vürß. Gotzhuyſſ ſall van vnſer ſonderlinger genaiden wegen eruen ind beſten in allen vnſen Ampten ind Landen, ſo wat dair innen beſadt gegeuen off verkoufft wurde bis zo zwen hondert oeuerlenſcher rynſcher Gulden erfflicher jerlicher Renten behaluen dat wir dair, ingedain hain, ind gegeuen, ind ouch behaluen dat yn gude Lüde van gereidem Gude geuen, ind beſetzen ſall yn ind yren Nakomen volgen ind blyuen, doch vſſgeſcheiden van Erfftzalen, dat ſy der bynnen vnſer Vryheit ind Ampt Hembach nyet gelden noch hauen en ſüllen ineyncherwyſſ ind hy an en ſull den Heren nyet zo widder ſyn noch ſtain eynich Verbot noch Lantz geſetz, dat ſy van vnſer wegen off van Lantz Gewoenden, dat is vnſe ernſte Wille ind Beueill ind willent alſo gentzlich geſadt ind gedain hauen ain eynich indraicht off Widderreide ind ſonder allen Kyff Argeliſt ind Geuerde, die in dieſem Brieue gentzlich

ind zo maille vſſgeſcheiden ſynt ind blyuen ſüllen. Dis zo Virkonde der Wairheit ind gantzer ewiger Stedicheit, ſo hain wir Wilhelm Hertzoich zo Guilge zo dem Berge etc. vürß. vnſe Siegell vür vnſſ vnſe Eruen ind Nakoemlinge an dieſen Brief doin haingen. Gegeuen zo Hamboich ind den iaeren vnſſ Heren duſent vierhondert nuyn ind echtzich vp ſent Gereonis Dach nemlich des zienden Dags des Maendtz Octobris. (Siegel in gelbem Wachs gut erhalten.)

Nro. 6.

Alexander episcopus sernus sernorum dei ad perpetuam rei memoriam sacrosancte militantis ecclesie gubernacula a summi sacerdotis cathedra nobis licet immeritis demandata tenentes in terris pys fidelium votis, illis presertim que religionis propagationem et divini cultus augmentum respiciunt gratum prestamus assensum, ac illa que propterea provide facta fuisse dicuntur, ut firma perpetuo et inconcussa permaneant, cum a nobis petitur apostolico munimine libenter roboramus. Sane pro parte dilectorum filiorum Prioris et conventus monastery in Boittenbroick. per Priorem soliti gubernati ordinis cistertien. colonien. dioc. nobis nuper exhibita petitio continebat, qoud olim quondam Johannes de Burvenich Rector parrochialis ecclesie in Heynbach dicte Dioc., dum in humanis ageret, quandam capellam in loco optenkermeter dicte Dioc. infra limites Parrochie dicte ecclesie consistente per eum ex bonis, sibi a Deo collatis et pys cristi fidelium elemosinis fundatam, constructam, et edificatam, cum omnibus redditibus, iuribus, ac alys bonis, et pertinen-

tys suis eisdem Priori et conventui pure, et irrevocabili donatione, perpetuo donavit, et concessit, ac voluit, quod redditus, iura, et alia bona huiusmodi mortificarentur, et ex illis capella ipsa regeretur, et gubernaretur ac in ea divina officia laudabiliter celebrarentur, et cum commode fieri posset, ex eadem capella vnum monasterium dicti ordinis erigeretur, prout pro divini cultus augmento dictique monasterio commodo, et utilitate Priori et conventui predictis videretur expedire, et deinde capella huiusmodi consecrata, dilectus filius nobilis vir Wilhelmus Dux juliacensis, et dicte ecclesie verus patronus, qui eiusdem loci Dominus temporalis existebat prout existit, premissis, et ut illa effectum sortirentur consensit, postmodum vero, cum ipsi Prior et conventus capellam huiusmodi in suis structuris, et edificys ampliari fecissent, ac locum pro vno monasterio dicti ordinis inibi construendo et edificando disposuissent, et nonnullos monachos dict. ordinis die noctuque, non absque magna populi devotione divina officia celebrantes, ibidem collocassent, et posuissent venerabilis frater noster Hermannus Archieps. colonien. donationem huiusmodi, et alia premissa ordinaria auctoritate confirmavit, ac redditus, et bona huiusmodi mortificavit, dictisque Priori et conventui, ex dicta capella vnum monasterium dicti ordinis, ut prefertur, erigendi, eadem auctoritate licentiam concessit, prout in diversis instrumentis, sive litteris desuper confectis, respective dicitur plenius contineri. Quare pro parte Prioris et conventus eorundem asserentium, quod dicta capella in titulum perpetui beneficy ecclesiastici conferri non consuevit, nobis fuit humiliter supplicatum, ut donationi, licentie et alys premissis pro illorum sub-

sistentia, firmiori apostolice confirmationis robur adycere, aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui religionis propagationem, et divini cultus huiusmodi augmentum, nostris potissime temporibus sinceris affectibus exoptamus, Priorem et conventum predictos ac eorum singulos, a quibusuis excommunicationis, suspensionis et interdicti alysque ecclesiasticis sententys, censuris, et penis, a iure vel ab homine quavis occasione, vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absoluentes, et absolutos fore censentes huiusmodi supplicationibus inclinati, donationem, licentiam, et alia premissa, ac prout illa concernunt omnia et singula in instrumentis, seu litteris huiusmodi contenta, anctoritate apostolica tenore presentium confirmamus, suppleniusque omnes et singulos defectus, si qui forsan intervenerint in eisdem. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac statutis et consuetudinibus monasterii et ordinis predictorum, iuramento, confirmatione apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunqne. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis, confirmationis, approbationis et suppletionis, infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Dat. Rome apud sanctum Petrum anno jncarnationis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo decimo Kl. februarii Pontificatus nostri anno sexto.

in plica. Jo. de Turchis.

Päpstliches Siegel in Blei an einer mit roth- und gelb-seidenen Fäden geflochtene Korde. Alexander Papa VI.

Nro. 7.

Hermannus D. g. ste. colon Ecclesie archiepus. S. R J. per Jtaliam archicancellarius Princeps Elector. Westvalie et Angarie dux etc. etc. per has nostras litteras diversis et singulis cristi fidelibus notum esse cupimus, quod sicut accepimus pro parte religiosorum devotorum nobis dilectorum Prioris et conventus monasterii in Bottenbroich ordinis cistertien. nostre diocdevotus noster dilectus quondam Johannes de Burvenich Rector parrochialis ecclesie jn Heymbach nostre dioc. dum viveret in humanis fervore devotionis accensus in honorem bme. dci genitricis Marie virginis sub Limitibus dicte parrochie sue in Heimbach quandam cappellam in loco dicto vf dem Kermeter à fundamento erexit fundavit ac propriis suis bonis et quorundam cristi fidelium largitionibus et elemosinis dotavit. ipsamque erectam fundatam et dotatam et si non consecratam coram venerabili consiliario devoto nobis dilecto Heinrico Steinwech decretorum doctore officiali nostro tunc venerabilis et nobilis nostri dilecti Conradi de Rietberg nostri tunc in spiritualibus vicarii generalis locumtenente, cum juribus fructibus redditibus bonis rebus et pertinentys suis vniversis dicto Priori et conventui in Bottenbroich donatione perfecta donavit, vt ipsi Prior et conventus bona redditus et jura predica mortificari cappellamque ipsam consecrari auctoritate ordinaria facerent et quosdam fratres ad regendam gubernandumque ipsam cappellam ac illi in divinis deser-

viendum et deserviri faciendum ordinarent et disponerent, verum cum dicta gloriosissima virgo Maria in ipso loco misericorditer et benigne ceperit chorustare et clarescere mirificis stupendis et innumeris miraculis jta quod cristi fidelium turme magnaque multitudo populi quottidie illic confluunt jpsumque locum devotissime visitant, ex qourum largitionibus et oblationibus spes magna habeatur in domino divinus cultus augeri in futurum in ipso loco possit. Jdeoque dictus Johannes de Bürvenich in futurum respitiens rogavit quoad expedire videretur cappella ipsa in monasterium dicti ordinis erigeretur, preterea quia consensus et assensus jllustris Principis domini Wilhelmi ducis juliacen. et montensis. etc. dicte ecclesie parrochialis in Heymbach patroni, et in cuius ditione temporali dicta cappella est constituta accesserit, prout hec et alia respective in quibusdam publicis et auctenticis documentis latius continentur et habentur. Cumque nos ea que pro religione et divini cultus augmento piis intentionibus proficiscuntur benigne foueri jpsisque libenter annuere parati simus, bona, res fructus redditus proventus iura et emolimenta temporales et temporalia quibus dicta capella fundata est et dodata existit mortificantes maxime duas curtes videlicet in Flatten et Hergarden cum suis allodys et alys ad eas pertinentibus erectionem fundationem dotationem capella predicte per prefatum Johannem Rectorem in Heymbach factas auctoritate nostra ordinaria confirmamus et approbamus per presentes, dictisque Priori et conventui in Bottenbroich concedimus licentiam et potestatem ipsam cappellam si videbitur in monasterium eiusdem ordinis erigendam fratresque ad serviendum

deo in divinis et horis diurnis ac nocturnis, aliasque in eodem iuxta ordinem cistercien. et eiusdem ordinis ceremonias et constitutiones laudabiliter et devote vivendum, jta tamen quod iuxta facultates reddituum et proventuum recipiantur jnibi monachi et numerus decem octo personarum non excedatur. Jn quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri sigillique nostri pontificalatus jussimus et facimus appensione communiri, datum in castro nostro Bruel mensis octobris die vicesima prima, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo.

Siegel groß oval an einem breiten Pergamentstreifen, wenig beschädigt.

Nro. 8.

Wir von Gottes Gnade Johan ältester Sohn zu Cleve, Herzog, und Maria Herzoginn zu Iulich zu dem Berg, Frau und Grafinn zu der Mark, zu Ravensberg und zu Katzen-Elenbogen thuen kund so, daß die Ehrbarn Geistliche, unsre liebe andächtige Prior und Convent zu unser lieben Frauenwald auf Berscheid oben unsrem Thale Heimbach gelegen. Uns in vergangenen Zeiten, und itzt abermahl mit Klage vorbracht, wie daß sie von dem Pastorn unser Kirspels-Kirche zu Heimbach des Opfers halben und anders beschwärt werden, uns dabey demüthiglch und unterthänig angesucht und gebethen, daß wir der hochgelobten himmlischen Königinne Maria der Mutter Gottes zu Ehren zu Vermehrung göttlicher Dienste zulasen und verwilligen, wollen

die genannte unsre Kirspels-Kirche von Heimbach Prior und Convent zu Marienwald auf Verscheid vorgemeldet zu incorporiren, so wir dann befunden die hochgeborne Fürst- und Forstinn unsre freundliche werthe liebe Herrn und Vater, Fraue und Mutter, Herrn Wilhelm Herzog zu Gülich zu dem Berge etc. seeliger Gedächtniß und Frau Sibilla geborne Mark-Gräfinn von Brandenburg Herzoginn daselbst Wittwe, von der Zeit des Vorg. Gotteshauß durch Mirakel und Zeichen die die Mutter Gottes allda hat laßen geschehen vorhin und hernach bis anher sonderliche Zuneigung zu demselben Platze gehabt, und dem Convent allda mit besonderer Gnade geneigt gewesen und noch sind. Dem, wie voragemeldet, alles nach haben wir betrachtet, und da dann die Mutter Gottes an dem obgenanntem Platze geehrt will sein, als mannichfältig durch Zeichen und Mirakeln genugsam kündig und beweißlich, und um daß solches ferner in zukünftigen erblichen ewigen Zeiten mit Nothdürftigkeit Priors und Convents Unterhaltung bleiben möge, Bekennen Wir Herzog und Herzoginne wie vorngem. für Uns unsre Erben und Nachkömmlingen öffentlich mit diesem Briefe, daß Wir Marien der Mutter Gottes zum Lobe und Ehre zur Verbreitung göttlicher Dienste unsren Willen vollführt, und consens dazu gegeben haben und geben vestlich in kraft dieses Briefes, daß nach Bewilligung Uebergift und Resignation des Ehrbarn uns lieben andächtigen Herrn Johannis von Halle itzo Pastors derselben Kirche zu Heimbach ledig worden und vaciret ist, von nun fortan zu erblichen ewigen Zeiten unsre Kirspels-

kirche daselbst zu Heimbach Prior und Convent zu Marienwald auf Berscheid vorng. als Pastoren incorporirt sein und bleiben soll, bey also und mit solcher Verwahrung und Unterschied, daß zu erblichen ewigen Zeiten Prior und Convent vorng. durch ihre Convents Brüder sonderlich und über alles mit bequämen personen als Pastorn die vorgenannte unsre Kirspelskirche mit göttlichen Diensten und allen Sachen, wie einem Pastor alda zu thun gebührt, förderlich und gewöhnlich ist, bewahren regieren und handhaben sollen. Dagegen sollen dieselbe Prior und Convent alle Nutzungen, als den Widdenhof, Zehenden, Opfer, und andere Beyfälle und Zubehörde der Kirchen vorng. als einem Pastoren alda zusteht und behört, zu ihrem Convent und Kloister haben, genießen und gebrauchen. Das nämlich zu wißen und klärlich zu verstehen, daß nun fortan zu erblichen ewigen Zeiten ein Prior, oder Oberster, oder Regierende zur Zeit in demselben Kloister vorng. die Macht allzeit haben und behalten soll, Pastoren geist- oder weltlich an- und abzusetzen, und nach Bequämlichkeit zu stellen, so oft das vonnöthen sein würde, und sollen Prior und Convent vorng. die Kirche zu allen Zeiten so bedienen und Regieren laßen, daß unsre Bürger, Eingesessne, und Kirspels Leute zu Heimbach vorng. des Guts beneigen und sich dessen nicht zu beklagen haben dürfen. Sonderlich sollen Prior und Convent solche Messen, so einem Pastor zu Heimbach auf unsrem Schloß alda gewöhnlicher weise gebühren zu thun, fortan auch ordentlich wie sich gebührt, mit bequämen personen halten lassen. Wäre auch sach,

daß in einigen zukommenden Zeiten in dem Convent zu Marienwald vorng. sich so begeben und gelegen sein würde, daß keine bequämen Personen in demselben Convent wären, die vorng. Kirche zu Regieren alsdann mögen Prior und Convent einen bequämen weltlichen Priester dazu Ordnen und stellen, doch also demselben Prior und Convent alle Gerechtigkeit und Nutzungen wie vorng. vorbehalten. Wir Herzog und Herzoginn wie vorng. haben auch für Uns, unsre Erben und Nachkömmlingen Herzogen und Herzoginnen zu Jülich in dieser unsrer Gnade und Incorporation vor- und ausbehalten, daß, und so oft dazu käme, daß in einigen kommenden Zeiten Prior und Convent vorng. die vorgenannte unsre Kirspelskirche zu Heimbach mit einigen unbequämen personen die sich nicht priesterlich enhielten, Bedienen ließen, oder unsren Kirspels Leuten in unbilligkeit widerwärdig wären, daß sich also wahrlich und beweißlich befünde, Wir alsdann dieselbe Gnade und incorporation wiederrufen wollen und sollen. Befehlen hierob unsren Amtleuten und Befehlherren, fort unsren Bürgern Eingeseßnen, und Kirspelsleuten unsres Thals und Kirchspiels zu Heimbach, allen und jeglichen, die nun da sind, und hernach darkommen werden ernstlich und vestlich in diesemselben Briefe den vorg. Prior und Convent wenn es zu dem falle des itzigen Pastors Abgang und Resignation vorng. kommen würde, nun und fortan zu ewigen Zeiten in diese unsre Gnade keinen Eintrag zu thuen, sondern gegen demselben Prior und Convent als rechten Pastor zu halten, dafür gewärtig und gehorsam zu sein,

als Kirspels Leuten ihrem Pastor zu thun geziemt und behört. Bey dieser unsrer Gnade der Incorporation und Verwilligung obg. bekennen wir Johan ältester Sohn zu Cleve Herzog und Maria Herzoginn zu Gülich, zu dem Berg, Graf und Gräfinn zu der Mark zu Ravensberg und zu Katzen-Elenbogen, für Uns unsre Erben und Nachkömmlingen bei unsrer fürstl. Treue und Ehren die vorng. Prior und Convent zu Marienwald und Ihre Nachkömmlinge mit allem Unterschied vorgeklärt, vest, stäte, und unverbrochen, erblich und ewiglich zu laßen, zu handhaben und zu behalten, dargegen nicht zu thuen laßen geschehen, schaffen gehengen oder gestatten dargegen gethan zu werden, um keinerley sachen willen, sonder allen Kummer Gefährde und Argliß. Dieß in Urkund der Wahrheit ganzer vester erblicher und ewiger Stätigkeit haben wir unsre Siegell für Uns unsre Erben und Nachkömmlingen an diesem Briefe thun hangen. Würde auch dieser Brief naß Löcherich, an Siegeln oder Buchstaben geletzet, gequat, Verwahrloset, Verbrand oder verlohren, so soll man allzeit gewähren vidimus und Transumpten heraus, und oben gemacht gänzlich und vollkommen Glauben geben.

Gegeben zu Düsseldorff in dem Jahre, als man schrieb nach der Geburt unsres Herrn tausend fünfhundert ein und zwanzig auf unsrer lieben frauen Abend Purificationis ꝛc.

Nro. 9.

Leo X. eps. servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Dispositione divina gregi dominico meritis

licet imparibus presidentcs votis illis per que monasteriorum ac in illis altissimo sub suavi religionis iugo famulantium personarum statui profectui et indemnitatibus provideri ac futuris litibus et discordys obuiari possit, libenter annuimus eaque prout in domino salubritcr expedere prospicimus favoribus prosequimur oportunis. Cum itaque parrochialis ecclesia sti. Clementis in Heymbach colon. Dioc., que de jure patronatus ducis juliacen. pro tempore existentis existit per liberam resignationem dilecti filii Johannis de Efferen nuper illius Rectoris de illa, quam tunc obtinebat per dilectum filium Arnoldum Goltweert decanum ecclesie sancti Victoris Xancten. dicte dioc. procuratorem suum ad hoc ab eo specialiter constitutum in manibus nostris sponte factam, et per nos admissam vacaverit, et vacet ad preseus. Et sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Prioris moderni et conventus monasterii per Priorem gubernari soliti ad nemus beate Marie virginis supra Berschaet cistercien. ordinis dicte Dioc. petitio continebat, cum dictum monasterium infra limites parrochie dicte Ecclesie in loco extra viam publicam quasi deserto situatum illiusque fructus redditus et proventus adeo tenues existant quod Prior pro tempore existens et conventus dicti monasterii cristi fidelibus devotionis causa ad illud confluentibus debitam et solitam hospitalitatem exhibere et alia eiusdem monasterii onera supportare comodo non possint, ac inter eosdem Priorem et conventum nec non Rectorem dicte Ecclesie super oblationibus que per eosden cristi fideles pro tempore fiunt sepe numero discordie sint exorte, si ipsa ecclesia mense conventuali dicti monas-

terii perpetue uniretur, annecteretur et incorporaretur profecto ex hoc Prior et conventus prefati in dictis oneribus supportandis aliquod susciperent relevamen, ac dictis discordiis in futurum obviaretur. Pro parte prioris moderni et conventus predictorum asserentium fructus redditus et proventus dicte ecclesie quatuor marcharum argenti secundum communem extimationem valorem annuam non excedere nobis fuit humiliter supplicatum ut ecclesiam predictam eidem monasterio perpetuo unire annectere et incorporare aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui dudum inter alia volumus quod petentes beneficia ecclesiastica aliis uniri tenerentur exprimere verum annuum valorem secundum extimationem predictam etiam beneficii cui aliud uniri peteretur, alioquin unio non valeret, et semper in unionibus commissio fieret, ad partes vocatis quorum interesset Priorem modernum et conventum prefatos ipsiusque conventus singulares personas a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti alysque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causa latis siquibus quomodolibet innodati existunt ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absoluentes et absolutos fore censentes ac fructuum reddituum et proventuum dicte mense verum annuum valorem presentibus pro expresso habentes huiusmodi supplicationibus inclinati parochialem ecclesiam predictam sive ut premittitur sive alias quouismodo aut ex alterius cuiuscumque persona seu per similem dicti Johannis vel cuiusuis alterius resignationem de illa extra Roman. curiam etiam coram no-

tario publico et testibus sponte factam aut constitutionem felicis recordationis Johannis Pape XXII. predecessoris nostri que incipit. Execrabilis vel assecutionem alterius beneficii ecclesiastici ordinaria auctoritate collati vacet, etiam si tanto tempore vacaverit, quod eius collatio iuxta lateranen. statuta concilii ad sedem apostolicam legitime devoluta ipsaque ecclesia dispositioni apostolice specialiter reservata existat, et super ea inter aliquos lis cuius statum presentibus haberi volumus pro expresso pendeat indecisa dumodo tempore dat presentium non sit in ea alicui specialiter ius quesitum. Cum omnibus iuribus et pertinentiis suis, dilecti filii nobilis viri Johannis moderni ducis juliacen. ad hec per litteras manu sua propria subscriptas et suo sigillo signatas, de quibus extitit nobis legitime facta fides expresso accedente assensu eidem monasterio auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo unimus annectimus et incorporamus, ita quod liceat moderno et pro tempore existenti Priori dicti monasterii ac conventui prefatis per se vel alium seu alios corporalem possessionem ecclesie iuriumque et pertinentiarum predictarum propria auctoritate libere apprehendere et perpetue retinere illiusque fructus redditus et proventus huiusmodi in suos et mense ac ecclesie predictarum usus et utilitatem convertere nec non eidem ecclesie per vnum presbiterum secularem aut dicti monasterii regularem per eos ad eorum nutum amovibilem in divinis deserviri ac curam animarum parrochianorum illius exerceri facere, diocesani loci aut cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita. Non obstantibus voluntate nostra predicta ac pie memorie Bonifacii pape

VIII. etiam predecessoris nostri et aliis apostolicis etiam in Lateranen. Concilio novissime celebrato per nos editis constitutionibus et ordinationibus nec non monasterii et ordinis predictorum iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque aut si aliqui super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum eius litteras impetrarint etiam super eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum quas quidem litteras et processus habitos per easdem ac inde sceuta quecunque ad dictam ecclesiam nolumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum previdicunt generari et quibuslibet aliis privilegiis indulgentiis et litteris apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, perque presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat, quomodolibet, vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus habenda sit de verbo ad verbum in nostris litteris mentio specialis, volumus autem quod propter unionem annexionem et incorporationem predictas dicta ecclesia debitis non fraudetur obsequiis et animarum cura huiusmodi in ea nullatenus negligatur sed eius congrue supportentur onera consueta. Et insuper ex nunc irritum decernimus, et inane si secus super hys in quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis unionis annexionis incorporationis voluntatis et decreti infringere vel ei ausu temerario contraire.

Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno jncarnationis dominice millesimo quingentesimo vicesimo primo, quintodecimo Kl. Juny Pontificatus nostri anno nono.

(Päbstl. Siegel in Blei an einer aus gelben und roten Fäden geflochtenen Korde.)

Nro. 10.

Schöffen-Weisthums der Mühle zu Soetenich.

Vnd vf dem Wasser ligt ein Mülle, darzu sein Erben, dieselben süllen keynen Müller dairin bausſen Wyssen vnd Wyllen des Gerichtz setzen, vnd ob Sach were, das der Müller vmb Mißbrouchs willen dem gemeynen Man zu schwach were, sall man sich ahn den Erben erhollen, weithers sall ein Brück fur der Müllen stain, dieselb sall bowich gehalten werden, vnd so weitt sein, das ein Man beneben seinem Pferdt gehe vnd halte seynen Sack, das er jme jn die Bach nit en valle.

Weythers sall er eynen Stall haben, ob ein Man bynnen Nacht vnd Nebell qweme, vnd zwe Pertde hette, das er dieselb vnder das Tagh dairjnne stellen moge, dan sall der Müller jn der Müllen seyn, wanne eyner qweme, das er jme seine Statt bescheide, vnd derselb qweme alsdan nit, vnd ein ander qweme, der die Müllen ledigh fünde, dem sall der Müller vfschüdden.

Weithers ist ruhe Frücht hie, so sall eyn Mül-

ler Wanne, Sieber vnd alle Getzeugh, was zu der ruhen Frucht ghoert dairbestellen. Wanne er Speltz vffschütt, sall der Müller jme helffen eign Sendt Korns wannen, des soll er von eynem Malter Spelzen eyn Sendt Kaeffen haben. Wanne das nu alles geschiet, so sall er jme vffschüdden. Ist eß Sach das er sechs Sümbern Korn hatt, so sall der Müller haben eyn schuttell, das sall seeß ein Fiertell thun. Ist es Sach, das die sechs Sümbern vfgeschütt seint sall der Müller eyn Feirtell dauon haben. Ist es Sach das er win oder mehr vffschüdt, sall der Müller van eideren Sümbern ein Schüttel haben.

Item ist eß nu Sach das eyner dem Müller entfuern, der jn deme Kirspell gesadt vnd geplatzt ist, sall man penden vnd die Pendt jn der Scholtessen Hof brengen, da sall der Scheffen damytt vmbghain wie Recht.

Item eß sall ein jederman vnder meynem Gnedigen Hern gesessen jn die Müllen mit Mälen gedrungen vnd gezwungen sein.

Das ehemalige adelige Nonnen-Kloster Bürvenich. [1]

Bürvenich ist ein sehr altes Pfarrdorf im Gau und Dekanat Zülpich. Es bildet jetzt mit dem Kirchdorfe Embken, und dem Dorfe Eppenich eine Bürgermeisterei, zu der auch die nach Wollersheim eingepfarrte Oelmühle, Güddersheim gehört, im Kreise Düren. Der Stadt Aachen ist sie 11 Stunden Ostwärtsund der Stadt Düren 4 Stunden ostsüdwärts gelegen.

Nach einer alten Notiz des Klosters bewohnten im 12ten Jahrhunderte das Haus oder Schloß Bürvenich zwei Töchter aus dem Hause Jülich, die einen auferbaulichen Lebenswandel führten, und wahrscheinlich in demselben ein Kloster Cisterzienser-Ordens gegründet haben. Auffallend ist es, daß in notitia Abbatiarum ordin. cistertien. Jongelini, colon. 1640 Bürvenich gar nicht, erwähnt wird.

Der Graf von Jülich Wilhelm IV. schenkte im Jahre 1234 der Abtissin und dem Convente das Patronatrecht der Pfarrkirche allda, mit dem Zehenten, und das Schloß mit seinen Gründen, Freiheiten und Rechten. [2])

---

1) Burvenig oder Burvenich vulgo Burbach.

2) Kremer, l. c. 3r Bd. Urk. p. 77 wo Statt Durvenich, Burvenich zu lesen ist.

Ebenfalls wurde die Hälfte des Zehentens zu Eppenich dem Kloster geschenkt.

Im Jahre 1246 ging das Kloster einen Gütertausch ein mit dem Kloster desselben Ordens in Köln, zum Gottesfrieden genannt. Das Kloster Bürvenich besaß Allodialgüter, mit Mansionarien und Censualen zu Georgendorp [1]) bei Wesselig [2]) die es an das Kölner Kloster abtrat gegen dessen Güter bei Shüren [3]) in dem Pfarrdorfe Bürne bei Vrisheim [4]), welche Johann, Graf von Sain, dem Kloster in Köln geschenkt hatte. Weil aber die Güter zu Godorf mehr werth waren, zahlte das Kloster in Köln dem zu Bürvenich 50 Kölner Marken baar. Der Graf Johann erklärte die Besitzung bei Schüiren für Allodialgüter, und verzichtete auf jedes Recht an dieselben, so daß das Kloster Bürvenich über sie nach Belieben einen Vogt wählen konnte. (Urk. 11.)

Der Kölner Domherr und Thesaurarius des Stiftes, Heinrich von Heinsberg [5]), gab 1307 in einen Erbpacht von einem Malter Hafer, 12 Kölner Denarien in Geld und 2 Hühnern, der Abtissin Odilia und dem Convente zu Bürvenich, 30 Morgen Ackerland in dem Felde zu Bläzdorf [6]).

---

1) Godorf, Landkr. Köln.
2) Wesseling, Kr. Bonn.
3) Scheuren.
4) Born, Friesheim Pfarrdorf Kr. Lechenich.
5) Floisdorf, Pfarrdorf, Bgrm. Eicks, Kr. Schleiden.
6) Sohn Diederichs I. Herrn von Heinsberg und Blankenberg und seiner Gemahlin, Johanna von Löwen. Kremer l. c. 1r Bd. Seite 20.

behielt sich aber bevor nach Absterben einer zeitlichen Abtissin den Werspfenning d. i. den zweifachen Erbpacht. (Urk. 12.)

Wilhelm von Hoinstein und seine Gattin, bekannten 1363 schuldig zu sein der Nonne zu Bürvenich, Dilgen (Odilia) von Odenkirchen einen Erbpacht von 11 Mltrn. Roggen Odenkircher Maßes, zur Last 9 Morg. Ackerland zu Hoinstein. Mit diesem Erbpachte stiftete die Nonne in der Kirche zu Bürvenich ein Jahrgedächtniß. Die Schöffen und der Burggraf zu Odenkirchen, Gerard, der die Nonne seine „Moene" nennt, besiegelten den Brief am Tage vor dem Frohnleichnamsfeste.

Giso von Glesch, Godart sein Sohn und Metze seine Tochter verkauften 1386 ihr Haus zu Wissersheim [1]) mit Garten und Ackerlande, welches der Pfarrer zu Nörvenich, Joh. Schoif in Pachtung hatte, an den Ritter, Joh. von Torre, der damit belehnt wurde von dem Amtmanne und den Schöffen zu Nörvenich, dem Schultheißen des Hofes der Herren von S. Martin in Köln, und dem des Hofes der Herren von Münstereifel.

Die Abtissin Idberg von Yrnich (Ernicht) verpachtete 1419 die Hälfte einer Hofstatt, die vor dem Hofe des Klosters zu Floisdorf gelegen, mit zwei Parzellen Ackerland, für 8 Mltr. 4 Sümber Hafer und 4 Hühner. 1423 gab dieselbe in einen Erbpacht von 7½ Mltr. Spelz und 3 Kapaunen, 15 Morg. Ackerland, im Eppenicher Felde mit einem

---

1) Kirchdorf, Bgrm. Nörvenich.

Hause und Garten in Eppenich, welches neben dem Hofe des Klosters Füssenich gelegen war, am Marien Reinigungs-Tage.

Der Jr. Daniel von Berg stiftete 1429 zum Seelentroste seines verstorbenen Vaters, Baldewin, in der Kirche zu Bürvenich ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpachte von 1 Mltr. Roggen. Nach Absterben seiner Mühne, Ailheid von Berg, Nonne im Kloster allda, verstärkte er die Stiftung mit einem Erbpachte von 3 Mltrn. Spelz und eben so viel Hafer zur Last seines Antheils der Güter zu Berg vor Niedeggen. Den Brief besiegelte mit ihm der Jr. Jordan Mule, Herr zu Sinzich am letzten Tage Februars.

Unter der Abtissin Johanna, von Berg geschah 1444 die Stiftung eines Jahrgedächtnisses mit einem Zinse von 2 Marken, weniger 6 Denarien zur Last 3 Morg. Busches in der sogenannten Laden, eines Viertels Weingarten und eines kleinen Weinzehenten zu Embken. Diese Güter waren dem Stifte Marien im Kapitol in Köln Lehenrührig. Den Brief besiegelte mit dem Stifter der Schultheiß zu Embken.

Die verstorbene Katharina von Friesheim, gen. von Büllesheim gründete in der Kirche zu Bürvenich ein Anniversar mit einem Erbpachte von 1 Mltr. Roggen, zur Last ihres Hofes zu Büllesheim, welches zu liefern versprach ihr Erbe Johann von Klüppenberg, gen. Brünne.

Der oben genannte Jr. Daniel, seine Gattin, Katharina, und ihr Sohn Raboet schenkten 1450

zur Anniversar-Stiftungen zum Seelentroste ihrer verstorbenen Aeltern, Freunden, besonders aber der verstorbenen Abtissin zu Bürvenich, Schwester des Daniel, Johanna von Berg, dem Kloster die Hälfte des Hofes zu Hausen an der Ruhr, welche der gemeldeten Abtissin gehört hatte, und noch zu Berg vor Niedeggen 6 Mltr. Hafer mit 1 Mltr. Roggen und 2 Kapaunen Erbrenten zu Eirnich. [1])

Diederich Freit und seine Frau, bekannten 1503 dem Kloster verschuldet zu sein einen Erbpacht von 1 Mltr. Roggen und einen Zins von 2 Kapaunen zur Last ihres Hauses und Weingartens zu Smeruen. [2])

Im Jahre 1523 erhielt das Kloster von einem gewissen Konrad und dessen Frau Alaid ¾ Weingarten zu Haelenbach für deren lebenslängliche Beköstigung. Den Brief besiegelte für die Schöffen und den Schultheiß zu Berg bei Floisdorf die Herrschaft zu Dürfenthal.

Die Abtissin, Sophie von Dieppenbroch, mit den Nonnen, Katharina von Hall, Priorin; Eva von Hall, Kellnerin; Gertrud und Katharina von Wammich, Agnes Crümmel und Anna Roufbech gaben 1598 in Pachtung ihren Klosterhof zu Berg bei Floisdorf an den Pfarrer zu Bürvenich, Reinard Eyss.

Als 1619 das Kloster durch eine Feuerbrunst hart mitgenommen worden war, sahen die Nonnen sich

---

1) Ernich, Kr. Zülpich.
2) Schwersen, Kr. Zülpich.

gezwungen, von ihren Besitzungen einige theils zu veräußern theils in Versatz zu geben. So versetzten in diesem Jahre, die Abtissin Katharina von Weverden gen. Troist, Lefiola von Efferen, gen. Hall, Priorin, Marja von Bergheim, Kellnerin, Elisabeth von Bergheim, Agnes und Elisabeth von Brachel, 3 Morg. Graswachs an den Jr. Johann von Hülich zu Berg vor Floisdorf u. a. Güter.

1713 quittirte die Abtissin Johanna von Sollingen dem Kloster Marienwald über 8 Species Rthlr. a 80 Alb. Interessen eines Kapitals.

1731 war Abtissin Johanna von Kreckenbeck, Subpriorin M. A. Sophia von Bock, Conventualinnen: A. M. von Horrick, Hubertina Elis. von Kreckenbeck, Scholastica Barbara von Agris, Magd. Kath. von Dammerscheid, und Johanna M. von Houffalize.

1743 werden als Nonnen des Klosters genannt: C. J. von Eyck, M. Kath. von Duiren, M. J. von Blank, und M. Bernardina von Stieller.

1746 lebte noch die Abtissin M. J. von Kreckenbeck, 1773 Abtissin Cäcilia von Eyck und 1794 Lutgardis von Orsbach aus Aachen, welche die letzte war.

Urkunden.

Nro. 11.

Jo. comes Senensis-Vniversis has litteras inspecturis, salutem in vero salutari, placuit abbatissis et conventibus in Burvenig prope Tulpetum ex una parte, et de pace dei in colonia ex altera ordinis Cystercien. ut bona sua tam propter vicinitatem quam propter remocionem locorum et utilitatem hinc inde invicem permutarent. Abbatissa vero et conventus in Burvenig bona sua que habuit apud uillam Gorgendorp prope Wesselig que ipsis propter distanciam loci minus utilia fuerant, permutarunt abbatisse et conventui de pace dei in colonia, pro suis bonis, que habebant apud Shuren in parrochia de Burne prope Vrisheim, que nos pro anime nostre salute eidem conventui contulimus. Jdemque conventus de pace dei in colonia superaddidit predicto conventui in Burvenig quinquaginta marcas colon. pecunie numerate, quia eadem bona sua que commutavit illis in se tanto minus valebant. Nos igitur propter utilitatem utriusque conventus pretaxate consentimus permutacioni et ipsam quantum in nobis est firmiter ratificamus. Jta quod sicut dicta bona in Gorgendorp liberata ac libera fuerant ab omni iure et iurisdictione aliena et totum ius et omnis iurisdictio iam dictis abbatisse et conventui de Burvenig competebat, et sicut mansionarios et censuales in eisdem bonis libere locabant et locare potuerunt et pascuis ac alys communibus, commodis absque ulla omnino caullacione et calumpnia fruebantur, eadem libertate prefata bona apud Shuren absolvimus et exemimus ab omni iure et iurisdictione nostra plene

et plane omni iuri nostro Quod ibi habebamus in perpetuum renuntiantes. ut eadem ad plenum gaudeant libertate in hys. qua gaudebant in illis. et advocatum vel defensorem quemlibet quandocumque sibi expedierit eligere. ac eadem bona cum eadem libertate et exemptione quibuscumque voluerint alienare vendere et permutare valeant absque omni nostra et nostrorum contradictione. jn cuius rei fidem presentem cartam exinde conscriptam sigillo nostro fecimus communiri. Datum in Herchingen anno dni. M. CC. quadragesimo sexto. septimo Kalendas Januarii.

Der beinahe ganz abgefallene Siegel in weißem Wachs an einem Pergament Streifen.

Nro. 12.

Vniversis presentes litteras inspecturis. Henricus de Heymsberch Thesaurarius ecclesie. colon. notitiam veritatis. Noveritis quod nos recepto iure nostro triginta iurnales terre arabilis sitos in campis ville. que dicitur Vlazstorp. quos . . Mathias laicus ibidem a nobis et . . ecclesia nostra. tenuit. concessimus. religiose matrone domine. Dilie . . abbatisse conventus in Burgenich ord. cysterc. colon. dyoc. presenti et recipienti a nobis nomine conventus sui. ita videlicet. quod . . abbatissa et conventus predicti singulis annis in dedicatione ecclesie colonien. nomine census de dictis bonis. nobis dabunt et coloniam presentabunt unum maldrum avene. duodecim denarios colon. monete. et duos pullos. jtem post mortem prefate domine. Dilie. abbatissa et conventus predicti. aliam personam nobis presentabunt. que similiter dicta bona a nobis recipiat et requirat.

et quociens tales persone. que a nobis dicta bona recipient. moriantur. tociens pro iure nostro. quod vuerf dicitur . . abbatissa et conventus predicti unum maldrum avene. duodecim denarios colonien. et duos pullos. nobis et nostris successoribus in perpetuum assignabunt. et suis expensis . . coloniam presentabunt. Jn cuius rei testimonium damus presentes litteras. prefatis . . abbatisse et conventui . . honorabilium Dominorum nostrorum . . capituli colonien. et nostro sigillis roboratas. et nos . . decanus et . . capitulum colonien. consensum nostrum predictis omnibus adhibentes. sigillum ecclesie nostre ad causas. presentibus litteris apponimus in testimonium premissorum. actum et datum . . colonie. anno Domini millesimo trecentesimo septimo. jdus Marcii.

Zwei Siegel in weißem Wachs an Pergament Streifen beide stark verletzt.

Nro. 13.

Weisthum der Hundschaft Bürvenich vom 20. Mai 1623.

Wir Wilhelm van Ritterßbach, Vogt deß Ambts Nideggen, forth Anton Reick Schultheiß zu Houen, Jan Hilgers, Schultheiß zu Bergh vor Floßdorff, Cristian Wilhelms, Schultheiß zu Hergarden vnd Jan Stoltz, Schultheiß zu Haußen alle samen Scheffen deß Gerichts Bürvenich, fort Petterus Haßpelt, Gerichtsschreiber der Statt vnd Ambts Nideggen, thun kundt, zeugen vnd bekennen, daß vor vns in eygener Person kommen vnd erscheinen

sindt, die ehrenhafte vnd achtbahre, Rinnart von Ritterßbach vnd Johan Joppen Scheffen dieses Gericht Büruenich vnseren Stuhlbrüderen, dan auch von Esser vnd Petter Bayart beyde Beysitzer vnd Geschworen der Gemeinden zu Büruenich, vnd hauen also erscheinent nit allein ahne 22 August ao. 1622 bey gehaldenem fürstl. Herren Gedingh jhro vnd deß Dorffs Büruenich gemeine Wießtumb vorbracht, so auch dahmahlen sollemniter verleßen, vnd waß darin vbertretten Ambts vnd obrigkeits Wießthumb gerichtlich auffgelagt, ietzo wie auch dohmahlen dienstfleißig außsuchent gedachteß Wießtumb, wiell auff Papir geschrieben, vnd langwiriger Zeit vnleßbar, vnd verschlissen werden konnen, dem vorzubauwen, batten sie, mehrgemeltes jhres Wießtumb von Wordt zu Wordt auff Pergament zu transumiren vnd gegen Gebührnüß ein versiegeltes documentum in probandi forma Ambts vnd Gerichts wegen mit zu theillen, weill dan solches obg. beyden Scheffen vnd Geschworenen zu Büruenich suchen vnd begehren nit allein billig sonsern auch den Durchleuchtigsten vnseren ggsten. Landtsfürsten vnd Herren, vnd einer gemeine Communität zu Büruenich, vnd derselben respective Landß fürstl. Hoch ober Regalien vnd Gerechtigkeitten hochnützlich vnd dienlich, also haben wir nachfolgender Mäßen angerechtes Wießtumb von Wordt zu Wordt inserirt vidimirt, vnd wie zu Endt dieses Briefs erfindtlich vnderschrieben vnd versiegelt, authorisirt.

1) Wieß man G. L. Herren Gründe vnd Bot-

ten zu alle Hochoberigkeit alle Gewaltsachen, Wasser-ganh, Klockenklang.

2) Wieß man Büruenich vnd Eppenich eine Hundtschaft, eine Hirtschaft. vnd eine Gemeinde, vnd ist doch den Nachbaren zu Eppenich vergündet vnd zugelassen, daß sie mit ihrem Viehe in dem Eppenicher Zehenden, so wieth der sich erstreckt weyden, dan ihnen die von Büruenich die von Eppenich nit verhinderen, so langh sie sich deme gemäß halden.

3) jt. der Hoff zu Kaffenbergh magt einen absonderen Hirden halden, vnd sall doch nit mir dan drey Dage auff die Heydt fahren, soll nit vor der Nachbahrherdt fahren, sonder beneffen demme hinder den Kohen oder vnder den gemeinen Kohen dreiben.

4) jt. wan daß Felt vnd Benden offen, mach der Hoff zu Kaffenbergh deß Feldts vnd Benden mit seinem Viehe gebrüchen, soll doch nit vor der Nachbarherden fahren, sondern sich gemäß halden wie auf der Heyden, vnd wannehr sie deme dieses Feldts vnd Hirtschaff also gebrauchen willen, hauen die Nachbahr Macht vnd mügen auch mit ihrem Viehe auff die Aecker zu Kaffenbergh fahren, so wiedt vnd breit sich der Schatz erbragt, so aber der Hoff zu Kaffenbergh allein sich mit ihren Ackeren benügen ließ, vnd sich von der Gemeinden abhelt, süllen die Nachbahr jhnen damit auch vnverhindert lassen bleyuen.

5) jt. die Benden in Büruenicher Schatz seindt

ahm Maytagh geschlossen biß so langh daß Hew auß den Benden ist.

6) Vnd so jemandt Gromet zehen will, soll vor S. Johans Tagh mäehen, soll ihm auch der Gromet biß zu gebührlichen Zeith gewehrt werden, so aber emandt nach S. Johanstagh mähen wolle, hatt nit Macht Gromet zu trecken.

7) Want Felt vnd Benden offen ist, soll niemandt besonder Winckelweyden sonder vnder den Hirden treiben.

8) So jemandt besonder Platz vnd Benden mit seinen Beesten weyden wolle, soll derselbe vor St. Johans vnd nach S. Johans gebrüchen biß alsolangh sein negst Nachbar gemehet oder geschnitten hatt vnd darnacher soll der ander die auff solche Platz nit Macht haben allein zu treiben.

Folgen gemeine Wege vnd Stege der Nachbahren.

9) Wieß man vier gemeinen Straßen, daß Dorff recht auff vnd auff vnden rechts auß auff die Deyn biß anlang Gendorffer Schutz ober recht außer durch den Hollengraben nahe Kaffenbergh, dergleichen nahe Bergh, vnd vffer den Kalkbergh nahe Dutelsing währt.

10) Die Schattenbergh Gaß einen gemeinen Müllenwegh biß in die Hallenbagh.

11) Die Gaß nach Vlatten der Ehrenwegh gemein biß auff die Gröffe in den vlattener Schutz.

12) Von Seintzennich wieß man eine Lantstraß vffer die Weghscheidt vnder Eppenich vnd hinder Eppenich den Burghwegh biß zu Hambach.

13) Von der Wegscheitten durch die Müllengaß auff die Koheweidt biß in die achahrmer Mühlen.

14) Daß Roedtbendergäßgen gemein ausser die Roedtbenden biß zu Eppenich.

15) Theißgaß gemein biß an die Ellen dan fort magh einer vsser den andern mit Gnaden fahren vnd bliesten.

16) Daß Falteren Theiß Gäßgen gemein süllen etliche Partey bauwig vnd schließig halden, so den Kleper Morgen hauen der hinder der Koheweyde gelegen in Winkel ist zehne frey, vnd sollen dieselbe Parteyen den Kleppel in der großen Klocken von solchen Morgen Lantz auch bauwig halden.

17) Schmitges Gaß wieß man vor einem Nothwegh vnd daß Conuent mach dieselbe zu machen, biß man Mist vnd Frucht hatt auß vnd in zufahren, so soll die Gaß auffgetahn werden.

18) Wieß mad einen gemeinen Wegh durch deß Dorfs Eppenich recht auff vnd auff biß ausser den Schutz in Langgendorffer Schutz vnd oben recht auß nach Blatten wartz.

19) Die Donuerts Gaß gemein biß auff daß Felt vnd dan fort einen gemeinen Leichwegh daß Flöß auff vffer den Wildenbergh.

20) it. wieß man einen gemeinen Flotgraben vß der grouen langst den Herreß Pütz durch die Pesch biß in die Landtstraß in den Sprinck auff, vnd sall von ven Parteyen beyderseithen so die Guetter haben bauwig gehalden werden, daß gheinenen Schatt geschehe.

21) it. noch wieß man einen gemeinen Flotgraben auß den Wingarden durch den Herren Garden vnd Closter Bungart hinder den Bauwhäußeren recht auff bis auff die Weghscheidt, soll auch von den Parteyen bauwig gehalden werden.

22) Wieß man die Wollersheimer Bach an der Lupperfurt soll ein Halbrodt weidt sein, vnd bauwig vnd zu beyden Seythen von den Parteyen offen gehalden werden biß zu Mertzenich in den Schutz, daß keinen Schatt derhalben geschehe.

23) Wieß man meinem Gn. L. Heren soll auff dem Houe Stallen vnder den Schäffen halden, deß sall seine fürst. Gnaden den Lammer Zehenden hauen.

24) Daß Conuent vnd Closter sollen vnder den Rindtviehe vnd Fercken gnugsamb Stallen halden, daß die Nachbahr sich dessen nicht zu beklagen haben.

25) Soll daß Closter und Conuent den Nachbahren notürftig Leim zu hollen ein Leimkoull eröffnen.

26) Were Sach, daß sich Vngewitter erhübe, soll der Offerman die große Klock anzehen vnd so langh lueden biß dat off Sache, daß ein Zehender, der in einem anderen Schutz were von dorem heim kondt kommen, alsdan soll der zehen Sümber des M. Gen. L. Heren Zehenden handt dieselbe Klock so lang leuden, alß dat Wetter dauret, were aber Sach, daß die Klock dem Offermann zu schwer, soll er die nahest darnach anzehen, die gleichpfahls wie vorschr. leuden, vnd were aber dem Offerman

die auch zu schwer, soll er die klein Klock anzehen, vnd sich daran halden, so lang daß Wetter düret, vnd deß hatt der Offerman ins Hern Houe ein Mltr. Speltzen vnd ein Ohm Kanweinß, vnd ihm Closter seine Gerechtigkeit XIIII Sümber Haueren.

27) Mühlen Gerechtigkeit wieß man diese Hundtschafft Büruenich auff die Aacharmer Müllen gedrungen oußgenohmen daß Closter vnd diejenige, so brieffliche Freyheit hauen inhalts Brieff vnd Siegel.

28) Soll der Müller die Fruchten hollen vnd so emandt nödig ein Banmeill Wegß ringß vmbher vnd watt sein Guth gift, soll er zu guttem Mehel malen, vnd wiederumb heimbführen.

29) Von jederm Malder soll der Müller multeren anderthalb Firdel vnd also nach Aduenant der Fruchten hauen.

30) Sall der Müller geinnen sein Gutt länger dan von einer Sohnnen zur andern verhalden.

31) So jemandt selbst mit in die Müllen gehen wilt vnd seines Gutts wahrten bis derjenig so ihm Kahr ist abgemahlen vnd demnach auffschütten, vnd wer erst in der Mühlen ist magh auch erst mahlen.

32) Der Müller soll hauen fünff Schüttellen, die sollen anderthalb Firdel, der soll der Müller von jeden Sümber ein zu mülteren haben.

33) So der Müller jemandt verkürtzt, vnd geyn gleich tahete, soll der deme Müller daß Pferdt außspannen vnd anbinden, vnd ein Schantz vorlegen vnd einen Eymer Wassers hinden setzen vnd

soll daß Pferdt also lang behalden biß daß ihme gleich getahn ist.

34) So jemandt auß vnd von dieser Mühlen, die keine Freyheit hatt mahlen soll M. Gn. Hrn. zu Straff gefahllen sein, vnd dem Mühler den entführten Molter bezahlen, daruor magh der Müller den oder die Gfahnden.

35) Sall der Müller mit seinen firdellen Schüttellen auff allen Heeren Gedingen erscheinen den Scheffen zu ihrer Gerechtigkeit ein Firdel Weinß vnd einen Platz von einem Firdell Weitzen geuen.

36) Soll in dieser Hundtschaft Büruenich sein Hambacher Mäß, Ellen vnd Gewicht in Nassen vnd Drügen.

37) it. ist vbermitz Schulteiß vnd Geschworene zu Büruenich zwischen den benachbahrten zu Eppenich mit Steffen Brewers Erbgenahmen verglichen, daß der Außfloß deß Eppenicher Drinkens Pütz durch gemelter Erbgenahmen Garden zu Eppenich gelegen, recht ab nach dem Graben zu außfließen, dargegen den Erbgenahmen desselben Gardens Eintheil nemblich nach dem Fluß zu biß in Anno Saluis Garden von S. Girdruten Tagh biß zu Martini von beweyden befreyet sein, daß vbrige Theil aber gleichß anderen Baum Süsteren bey seiner Naturen verpleiben soll.

Weil dan wir obgem. Vogt Scheffen vnd Gerichtschreiber respective deß Ambts Nideggen vnd Gerichts Büruenich hervorgehent transumirtes Weistumb der Hundtschaft Büruenich mit dem vnß vorbrachten angnossirten Original, so auch biß dahin

bei dem neideggischen archivis verwahrlich gewesen von Worth zu Worth collationirt, examinirt vnd gleichlauthent befunden, so bezeugen solches bey dem Ayden vnd Pflichten, damit wir dem Durchleuchtigten vnseren ggsten Landtsfürsten vnd Heren Ambts und Gerichtswegen zugedahn also wahr sein, vnd haben derowegen dieß Transsumpt vidimirt, so fort hin bey allen Hern Gedingen oder anderen vorfähligen Fürsten oder gemeinden Sachen die Cumunität Büruenich beröhrent alß authentori zu gebrauchen mit deß Vogts gewohnlich Einsiegell voran, vnd vnser der Scheffen gemeynen Scheffen Ambts Seigell darnacher vnd mit mein deß Gerichts Schreibers Siegell zu letzt neben aygenhandiges Vnderschrift besseigelt vnd abermahlen authorisirt so geschehn Büruenich bey proclamirten behegetten vnd nidergessenen Gericht ahn 27 August Aō. 1625. (3 Siegel) Haßpelt Gerichtschreiber der Statt vnd Ambts Nideggen.

Kelz. Kelse.

In dem alten Pfarrdorfe Kelz, Kr. Düren, besaß das ehemalige S. Ursula-Stift in Köln, einen Hof, Frohnhof genannt, mit einem Hofgedinge, den Zehenten und das Patronatsrecht der Pfarrkirche. Der Erzbischof von Köln, Konrad Graf von Hochstaden incorporirte 1248, auf Bitten der damaligen Abtissin Elisabeth, die Pfarre Kelz mit dem gesagten Stifte. Der damalige Pfarrer, Heinrich de vienna, der zugleich Domprobst zu Köln und zu Utrecht war, willigte 1250 nicht nur in die gesagte Einverleibung, sondern verzichtete auch gleich auf die Pfarre. (Urk. 14 und 15.)

1355 besiegelte der Pfarrer zu Kelz die Urkunde, mit welcher die Abtissin und das Stift einen zwischen dem Frohnhofe, und dem der Kollegiatkirche zu Niedeggen gelegenen Raum in Kelz an gewisse Eheleute in einen Erbpacht von 1 Mr. Kölnisch gaben.

Nach Absterben des Pfarrers, Gerard Stuyrmann wurde 1447 von der Abtissin, Margaretha von Nassau zum Pfarrer ernannt, der Kanonicus des Stiftes, Werner Wilmerinck, dem 1488 als Pfarrer folgte, Hermann von Isenburg.

Nach Tode des Pfarrers, Wilhelm Schmitt, verlieh 1594 die Abtissin, Anna Margaretha Freiin von Hohen-Gerolseck die Pfarre dem Priester, Johann Decker. Als dessen Nachfolger, Peter Lossem 1617 verstorben war, wurde Gerard Becker Pfarrer. Diesem folgte 1653 Franz Becker. Nach dessen Tode ernannte der Fürst von Jülich, Philipp Wilhelm zum Pfarrer, Peter Mastricht, worüber die damalige Abtissin sich beschwerte, doch am 18. Decemb. 1677 mit dem Pfalzgrafen eine Uebereinkunft einging, nach welcher die Ernennung des Pfarrers zu Kelz von ihnen alternatif geschehen solle. Nach Absterben des Pfarrers Öpen, wurde am 6. Octob. 1726 dessen Nachfolger, Heinrich Mütschen.

1590 brachte der Frohnhof zu Kelz dem S. Ursula-Stifte an Pacht ein: 90 Mltr. Roggen, eben so viel Hafer, 24 Mltr. Weizen, 4 Mltr Erbsen 100 Mr. in Gold für die Viehzucht, 10 Mr. für Knechte und Mägde, 10 Mr. für den Kleinen (schmalen) Zehenten, 10 Mr. für die Erbpächte und Zinsen, 12 Mr. für einen kleinen Zehenten zu Bürvenich, 20 Mr. zum Unterhalte der Jagdhunde, 2 Mr. 4 Schill. zur Unterhaltung einer brennenden Lampe in der Kirche und, eben so viel für den Vogt ꝛc.

Urkunden.

Nro. 14.

Conradus dei gratia ste. colon. Ecclessie archieps. sacri jmperii per Ytaliam archicancellarius vniversis tam presentibus quam futuris ad quorum notitiam hec litera pervenerit eternam in dno. salutem. sicut unire episcopatus atque aliene subycere potestati ad summum pertinet episcopum. ita nostri est officii ecclesiarum nostre dioc. unio et subiectio earundem. cum itaque dilecta in cristo Elysa abbatissa et capitulum ecclesie ss. virginum in colonia preces suas nobis humiliter direxerint sepius et devote. ut ecclesiam parochialem de Kelse. que ad earum ecclesiam pertinere dignoscitur. et in qua abbatissa ius obtinet patronatus ipsi ecclesie ss. virginum uniamus. nos earum sane petitionibus utpote favorabilibus inclinati. attendentes insuper tenuitatem prebendarum in eadem ecclesia et statum pro tempore gravem et periculosum, prefatam ecclesiam de Kelse de consensu. et expressa voluntate viri discreti Henrici loci archidiaconi maioris prepositi colon. qui ipsam nunc obtinet. accedente etiam ad hec capituli colon. assensu memorate ecclesie ss. virginum adunivimus in augmentum prebendarum et ad sustentationem canonicarum ibidem deo servientium. Statuentes insuper. ut ad dictam ecclesiam cum eam vacare contigerit. de cetero sacerdos idoneus ac vite probabilis per abbatissam. que pro tempore fuerit presentetur. et institutus personaliter in ipsa ecclesia deserviat. qui secundum hanc nostram ordinationem omnes decimas maiores et minores et om-

nes alios reditus ad eandem ecclesiam pertinentes. quas tam pastores quam vicarii hactenus percipere consueverunt. ipse recipiet et de omnibns decimis et reditibus illis singulis annis sexaginta maldra tritici melioris colon. mensure ecclesie ss. virginum sine omni contradictione et questione in perpetuum persoluet. quam pensionem suis laboribus et expensis colonie in granarium ecclesie presentabit. de his sexaginta maldris quinquaginta erunt conventus et abbatisse. que pro tempore fuerit. medietas huius pensionis erit soluta in festo sti. Remigii et altera medietas infra festum omnium sanctorum. quam si pastor ecclesie statutis terminis predictis non solverit. ipse omne damnum et periculum sustinebit. premissa vero pensione ante omnia integre soluta. omnes residui fructus et reditus prefate ecclesie erunt pastoris ad suam et suorum sustentationem. qui etiam de reditibus sibi deputatis et remanentibus archiepiscopalia et archidiaconi ceteraque iura prelatis debita persoluet. et omnia onera ecclesie sustinebit. preterea ecclesie pastor unum maldrum tritici et duodecim denarios abbatisse singulis annis in recognitionem iuris patronatus similiter persoluet. sicut quedam alie ecclesie parochiales ad ecclesiam ss. virginum pertinentes. Statuimus insuper ut postquam presentatus ad dictam ecclesiam investitus fuerit. et curam recepit animarum. iuramentum prestet. quod premissam concessionem et ordinationem nostram pro posse et nosse inviolabiliter observabit. ut autem decretum nostrum quod iuri consonum credimus et rationi debite firmitatis robur obtineat. ne a quoquam ausu temerario valeat irritari presentem literam conscriptam prefato capitulo

ss. virginum duximus concedendam. nostro ac prefati prepositi colon. Henrici loci archidiaconi et capituli colon. sigillis communitam, nichilominus excommunicationis sententiam in omnes eos promulgantes. que se premissis opponere aut ea infirmare moliantur. Nos prefati Henricus prepositus et archidiaconus et capitulum maioris ecclesie colon. presenti scripto profitemur nos premissa ordinationi sive concessioni dni. Conradi colon. archiepiscopi consensisse et sigilla nostra presentibus apposuisse. Actum anno dni. millesimo ducentesimo quadragesimo octavo. quarto Kal. septembris.

Nro. 15.

Henricus de vienna dei gratia traiecten. ecclesie maiorque in colonia prepositus et archidiaconus, omnibus presens scriptum visuris salutem in salvationis auctore. cum dnus. papa de sedis apostolice benignitate sonsueta, nobis graciam fecerit specialem. ut omnia nostra ecclesiastica beneficia. ante nostram confirmacionem habita ad certum tempus retinere et habere possimus. nos eciam aliis graciam facere volentes. ecclesiam nostram de Kelse. que a venerabili patre ac dno. nostro . . ste. colonien. ecclesie archiepiscopo de nostro et capituli maioris ecclesie colon consensu. est ecclesie ss. virginum colon. adunita in augmentum prebendarum. et ad sustentacionem deo servientium ibidem. concessa liberaliter resignavimus ad peticionem dilecte nobis in cristo . . abbatisse et conventus eiusdem. perservantes nobis fructus eiusdem ecclesie. sicut nobis sunt ad certum tempus a dno. papa. concessi et confirmati. quam eciam concessimus ecclesiam viro

honesto Johanni sacerdoti. cum omni onere eidem annexo ecclesie. sicut in litteris prefati colon. archiepiscopi nostro. et capituli maioris ecclesie sigillatis sigillis. super hoc confactis. plenius continetur. eidem eciam sacerdoti curam commisimus animarum. ipsum eadem investientes ecclesie. et in corporalem ipsius ecclesie possessionem mittentes. in cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datnm colonie anno dni. M. CC. Lmo. v. kal. augusti.

Ovales Siegel in grünem Wachs an einem Pergament Streifen. Umschrift abgebrochen.

Nro. 16.

Weißthum des Frohnhofes zu Kelz. [1]

Nach alter godtlicher Gewohnheit vnd Gebrauch, als ihr geschworen Hoeffsleudtt des Hoffs Weyßthumbt, vnd habt es von euern Voreltern ganß by einander zu seyn auff Samptags nach der h. Dreykonigentagh zu Kelß auf dem Fronehoeff, dahr krumm vnd Recht zu weissen. [2]

---

1) Nach einer Copie, in welcher die Schrift des Originals offenbar modernisirt ist.

2) Ein Fragment einer jüngern Copie enthält hier noch: „dahe sall man finden 2 Scholtheißen, Einer von meinen gn. Landtfürsten vnd Herrn, der ander wegen meiner gn. Frawen Abtheißchen — die sall auch einen Boetten alda haben, derselbige sall Bahn vnd Friet verkündigen, dat der Hoeffmann sich stüll vnd züchtigh halten sall, sonsten weiß man denselben ströflich mit einem Aemer Weins.“

Zum ersten. Wast meinen gnedigen Landtfürsten vnd Hern zustehett,

Zum andern meiner gnediger Frauwen Abdissinnen zu Collen zu Sant Reuilien und dem Kapittell, auch dem geschworen Hoeffman.

item sall man finden, eß seye Dagh oder Nacht einen willigen Scholtes mit seinem Botten, ob es Sache were, daß einich Hoefman krank oder seych were, vnd ließ sich fhüren oder leiden biß an den Hoeff, da die Gueder vererbt oder enterbt werden, vnd geingh auff den Hoeff vngehalten vnd vngeleidt, vnd tastet nieder vff die Erde vnd nimptt einen Halm vnd langtt dem Scholtes den, vnd vbergibt sein Guidt, so sall der Schultes denselselbigen Halm ahnnemen, dan es der kranker Man gahn, es sey Frundt oder Maeghe, damitten sall der Man der Chür entdragen sein.

it. sall man herfinden 2 Beyren vnd 2 Steyren vff dem Hoeff, deren Steyren sall einer ahn einer Ketten angebunden, der ander sall van Meydagh ahn biß St. Johannistagh ihn daß Velt gehen, vnd wer denselben in seinem Schaden findet, der sall den daroß treiben, vngeschlagen vnd vngeworfen, vnd der den anderen van dem Hoeff hoelt, der sall ihn widder darvff brengen, gescehe aber daß nichtt, daß derselbige zu Chanden gemacht würde, sall derselbe jenen bezhalen.

jt. ob jemand wehre, der Hoeffsguidter geldt oder verkoufft, dieselbige sollen vererbt vnd enterbt werden vff dem freyen Hoeff, welchem aber

daß nitt vergnuicht, magh ehr gehen an das höhe Gericht, dahr die Guetter dinckpflichtich sienbt.

it. want sich jemandt vff den Hoeff schlage oder keiffe, oder baussen den Hoefs Gericht, darvff vnd verdedicht zu haben, weiß der Hoefmann anders nicht, dan der Schultes sall seinen Boetten schicken bei die Hoeffsleutt, denselben zu meines gn. Heren Haftungh zu Hoenffkyrchen. [1])

it. ob innich Hoeffsmann ableibig würde, der meiner gned. Frawen ahn ein Pferdt-Chür erfelle, sollen die Partheyen dieselbige Pferdt vff den Hoeff bringen, alßdan hat der Stall die erste Chür, darnach der jüngste Hoeffmann die ander wegen meiner gned. Frawen, vnd dat selbige Pferdt nicht abzunehmen, dan zu verdedigen nach Gelegenheit der Guitter vbermitz demme Hoeffmann vnd mitt waß Gülden die Chür verdedicht wirdt sall der Hoeffmann ein zum besten haben.

it. wer sein Landt selber bawet mit seines selben Pferden, vnd würde ablieuigh, ist Man meiner gned. Frawen ein Pferdts Chür, aber hatt er nhur allein ein Pferdt, so kieß der Stall die erste Chür in Nhamen meiner gened. Frawen, ob ire L. G. Fiandt hette damitten entgegen zu streitten. Darnach hatte meine Ehrw. Fraw eine Kohe Chürmüdt.

it. welcher Hoeffmann sinn Landt laeß winnen vmbthins vnd stirbe, der sall die Churmütt meiner

---

1) Hochkirchen, Kirchdorf Bgrm. Ollesheim, Kr. Düren.

G. Frauwen vertheidigen mit einem silbern Pflugh, vnd den mit sieben Schillinck quitiren.

it. obs gefiele, daß innich Hoeffsman ihm Winter sein Fuitter abgienghe, so sollen de Pfortten ahm Hoeffn offenstehn, vmb daß derselbige seine Beisten darvff dreibe, die Vrtzen helffen geniessen.

it. Sall der Hoeffsman verpflicht sien obacht zu haben ob vielgerürter Schultes daß gebaw vff selbiger Hoeff in guetten Noehttbaw haltte.

it. Vff hoichernenten Tagh alle vnd jedes ihors haben die Hoeffsluethe bey dem Schultissen zu verzehren 6 Mltr. haueren, doch wan der Schultiß sich hierin nicht recht vnd verwillich würde halten, moegen sie die Haber nemen ihrem Gefallen nach bey dem Wirth damitien gehen."

Die jüngere Copie enthält noch:

„Sall der obenbemelter Scholteß nehmen, waß der Hoeffman zum Besten hatt, vnd wan er widerumb heim reissen will, so soll ein alten Torneiß vor seine Belohnung —.

Sollen die Hoeffsgeschworen meiner gn. Frauwen vereyt seyn, vnd die nuwe sollen auch darzu vereydt werden, wie von Alters, daß Beste zu suchen vnd daß Argen zu vorkeirren."

Das Haus Bauweiler. Bowilre.

Das Allodial-Haus Bauweiler liegt in der vormal. Herrschaft Gladbach, 2½ Stunde jenseit Düren in dem Kirchdorfe und der Bürgermeisterei Kelz.

Der Ritter Rickalt Herr zu Merode und seine Gattin, Margaretha von Wesemail verkauften 1390 ihren Antheil an den Zehenten zu Bauweiler und über 2 Hufen Graswachs und Busch [1]) an das Haus oder Kloster der Antoniterherren [2]) in Köln. Den Brief besiegelten die gen. Eheleute und ihr ältester Sohn Werner für sich und seine Brüder, Rickalt, Wilhelm und Arnold.

Der Vorsteher des gen. Antoniter Hauses wurde 1508 von dem Jr. Diederich, Grafen von Manderscheid Blankenheim ꝛc. Herrn zu Cronenburg mit vorstehenden Hufen und der Kirchengift zu Gladbach belehent. Welches Lehen und Patronat-Recht die Antoniter 1701 für 200 Rthr. à 80 Alb. kauf-

---

1) Sie waren ein Lehen des Hauses und der Herrschaft Cronenburg. (Flecken im Kr. Schleiden.

2) Der Orden der Kanoniken des h. Anton entstand um das Jahr 1095 in Frankreich. Der Probst des Münstersterstiftes in Aachen, Wichbold aus dem adeligen Geschlechte von Holten in Westphalen, der auch Domdechant in Köln war, dann zum Erzbischofe allda erwählt wurde, führte 1298 die Antoniter-Herren in Köln ein. Gelen. de Magnit. urbis colon. pag. 446.

ten von dem Grafen Albert Eusebius, zu Königsegg Rottenfelz ꝛc. Herrn zu Cronenburg ꝛc. und dessen Gemahlin, Clara, Gräfin zu Manderscheid und Blankenheim ꝛc. ꝛc.

1440 hatten die Antoniter 33 Morgen Ackerland, die zu dem Hause Bauweiler gehörten, im Dingstuhle Merken gelegen und ein Lehen der Abtei Brauweiler waren gekauft von dem Jr. Daniel von Jrnich und seinen Söhnen, Johann und Werner. Mit den Verkäufern besiegelten den Brief die Schöffen von Pier für die von Merken. Zur nemlichen Zeit verzichtete die Schwägerin des Jr. Daniel, welche Nonne im Kloster Wenau, und aus dem Hause Bauweiler war, auf das obige Land vor dem Schöffengerichte zu Merken.

Auch in dem Kirchdorfe Wissersheim, Bürgermeisterei Nörvenich, 3¼ Stunde jenseits Düren hatte das Antoniter Haus in Köln, nach und nach Güter erworben.

Die Söhne des verstorbenen Ritters von Büren, Godart, Gerard und Wennemar beschwerten 1374 ihren Allodial-Hof allda an dasselbe mit einem Erbpachte von 10 Mltrn. Roggen für 500 Mr. Kölnisch. Der Act geschah vor den Schöffen von Nörvenich in Beisein der Geschworen des dortigen Frohnhofes, und des Hofes der Abtei S. Martin in Köln. Die Urkunde aber besiegelten der älteste der Gebrüder, Arnold Luishahnen, und die Schöffen.

Am zweiten Tage nach S. Gereon des gesagten Jahres erwarben sich die Antoniter wieder allda

einen Erbpacht von 10 Mltrn. Roggen von dem Jr. Johann Scheifart von Wissersheim, und dessen Gattin Aleid, zur Last 55 Morg. freies Ackerland allda.

Der besagte Jr. Gerard von Büren, den man „Hoekinchik" nannte, verpachtete 1394 sein Gut zu Wissersheim an Diederich von Dürffen für 24 Mltr. Roggen und 2 Sümber Weizen, zugleich beschwerte er dasselbe mit einem Erbpachte von 3 Mltrn. Roggen an die Antoniter, welchen diese bestimmten zur Unterhaltung eines brennenden Lichtes vor dem Marienbilde an dem Pfeiler bei der eisernen Eingangsthüre der S. Antonius Kapelle in Köln. Der Jr. Gerard löschte mit der erhaltenen Summe zwei Obligationen, mit welchen seine Schwester Heilwich den Hof belastet hatte.

Mit Gerard besiegelten den Brief sein Bruder Godart, Wilhelm von Blatten, Arnold Luishahnen von Godelsheim (Gödersheim) und die Schöffen von Nörvenich. Nicht lange nachher acquirirten die Antoniter den Hof.

Die Irrungen, welche die Antoniter mit Kaspar Munkart zu Münstereifelt erhielten, schlichteten 1457 die Junker Peter Kessel von Norenberg, Scheiffart und Walraf von Küdelsheige, Spies von Büllesheim, Andreias Beissel und Johann von Metternich. Mit Munkart besiegelte den Brief Jr. Reinard Spies von Büllesheim.

In diesem Jahre bekannte vor Notarius und Zeugen, Bela, des verstorbenen Diederich von Dürffen Tochter, daß ihrem Vater von dem Jr. Jo-

hann von Gennep, der auf seinem Hofe zur Byne bei Wissersheim wohnte, viel Verdruß, Gewalt und Unrecht zugefügt worden wären, so daß er einst in einer Nacht die Pferde an die Karrigen gespannt, diese mit Gersten beladen, und nach Düren zum Markte gefahren wäre, wie er zu ihr gesagt, mit dem Zusatze „Hause Wohl, bis ich wiederkomme." Er wäre aber des Jr. von Gennep wegen nicht wiedergekommen. — Sie hätte 9 Jahre lang ihrem Vater die Pferde am Pfluge getrieben. Sie wäre nach dem Verschwinden ihres Vaters zu ihrer Schwester gezogen, die bei dem Jr. Gerard von Merle im Dienste wäre ꝛc.

Die Ritter von Goyr besassen zu Wissersheim den Burghof und Allodial Güter, die sie den Antonitern belasteten mit einem Erbpachte von 8 Mltrn. Weizen und 10 Mltrn. Roggen, als die Gebrüder Johann, Jacob und Hieronymus von Goyr ihre älterlichen Güter theilten, wurde auch der Erbpacht zersplissen. Der Freiherr von Metternich zur Gracht kaufte 1715 die Halbscheid dieser Güter, und die andere Hälfte, die des Hieronymus von Goyr, wurde unter dessen Erben getheilt und gelangte endlich in den Besitz der Landleute.

Als von 12½ Morgen dieser Güter der respective Erbpacht dem Kloster nicht mehr gezahlt wurde, zog es dieselben in dem obigen Jahre gerichtlich ein, und verkaufte den auf die andern Morgenzahl haftende Erbpacht an den Freiherrn von Metternich.

1398 schenkte Arnold Graf von Blankenheim, und seine Gemahlin, Margaretha von Walldeck,

dem Antoniter Hause in Köln einen Erbpacht von 4 Mltrn. Roggen zur Last ihrer Besitzungen zu Weilerswist [1]) welche bestanden in 2 Häusern, und einem Höfchen mit Graswachs und Ackerland. Mit den Schenkern besiegelte den Brief der Pfarrer allda, Johann von Euskirchen.

Arnold von Cauwilre [2]), und seine Frau Agnes verkauften 1383 den Antonitern einen Zins von 1 Mr. und 12 Morg. Allodial-Ackerland zwischen Kau- und Bauweiler gelegen. Die darüber ausgefertigte Urkunde besiegelten Arnold Schendorf von Kauweiler, die Schöffen von Nörvenich und Arnold Schendorf von Gimmenich.

In dem Dorfe Oberbolheim Bgrm. Nörvenich besaß das Antoniter Kloster einen Hof, aus welchem es 1390, 31½ Morg. in einen Erbpacht gab von 15 Mltrn. Roggen, welcher alle 12 Jahre mit 2 Hühneren zu erneuern war.

Zu Ollesheim und in der Umgegend war den Antonitern das sogenannte Tönnes (S. Antons) Lehen, welches 50 Morg. enthielt, und aus welchem der dortige Pfarrer zum Theil seine Competenz zog. Ebenfalls besaßen die Antoniter allda einen Hof, aus welchem sie 1760 dem Pfarrer J. L. Peill einen Raum schenkten zu einem Garten.

---

1) Pfarrdorf Kr. Lechenich.

2) Kauweiler Hof, in der Pfarre Nörvenich Bgrm. Ollesheim Kr. Düren.

Das Marien-Stift

im Kapitol zu Köln besaß Güter zu Wollersheim und zu Embken, die zwei beträchtliche Höfe ausmachten. 1338 fand eine Uebereinkunft zwischen dem Stifte und dessen Abtissin, Elisabeth von Katzenellenbogen Statt, nach welcher jenes an diese als eine Pension lebenslänglig abtrat, die beiden Höfe, mit Allem, was denselben anklebig war, ausgenommen drei Viertel der Weingärten, welche Rütger von Embken dem Stifte für 200 Mltr. Weizen einst legirt hatte. Die Abtissin verpflichtete sich dem Stifte jährlich zu liefern und zu zahlen, 108 Mltr. Hafer, 5 Mltr. Erbsen, 5 Sümber Linsen (von dem Allen sie doch ihr Antheil erhielt,) ferner 7 Servitien (Dienste) im Jahre, jedes zu 22 Soliden gerechnet, von denen doch 2 Soliden für sie abgingen, auch muste sie 18 Soliden der Kirche geben, und dem Kapitel des Stiftes eben so viele Soliden um S. Remigii als Weinpfenning. (Winpennige.) (Urk. 17.)

Das besagte Stift hatte auch einen Hof zu Frauwöllesheim [1]) (Wülinsheym Ste. Marie,) der den Rittern von Blatten so wohl den kleinen, als auch den großen Zehenten zu geben verpflichtet war. Diesen kaufte 1366 die oben genannte Ab-

1) Dorf in der Pfarre und Bgrm. Binsfeld Kr. Düren.

tissin, von Wilhelm, Sohne des verstorbenen Ritters Johann von Blatten, und seiner Gattin, Aleid, Tochter des ebenfalls verstorbenen Reinard von Mödersheim [1]) für 750 Marken Kölner Denarien.

Die Verkäufer, welche in Nörvenich wohnten, verzichteten auf den Zehenten mit Mund, Hand und Halm vor dem Ritter, Karl von Münrian, Vogten des Herzogs von Jülich zu Nörvenich, und stellten zum Bürgen des Verkaufs den gemeldeten Vogt und den Ritter, Theoderich genannt Luysch-han von Eresheym, die den Brief mit den Verkäufern und dem Gerichte zu Nörvenich besiegelten. Die ganze Verhandlung ging auf der öffentlichen Straße vor sich am 4 Octob. (Urk. 18.)

Urkunden.

Nro. 17.

Vniversis presentia visuris et audituris. Nos . . Decana. totumque capitulum ecclesie bte. . Marie in Capitolio colon. Notum facimus per presentes quod venerabilis dna. dna. . Elizabetha abbatissa nostra ecclesie nostre predicte recepit a nobis tanquam pensionaria. ad dies vite sue curtem nostram in Wülrysheym et in Empke. cum pensionibus. decimis. juribus. ac omnibus suis attinencys. et vineis. exceptis tribus quartalibus vinearum. quas quondam Rutgerus de Empke nobis perpetue legavit pro ducentis maldris . . tritici. quam

1) Möderath? Dorf in der Pfarre und Bgrm. Kerpen Kr. Bercheim.

quidem pensionem incipiet solvere singulis annis in festo bti. Remigy. et sic deinceps secundum rata temporis. jt. pro 108 maldris avene praesentandis nobis singulis annis infra festum Nativitatis dni. et festum. . purificationis bte. Marie virg. post extunc subsequenti. jt. pro 5 maldris pisorum. pro 5 sumbrinis Lencium dictarum. . Linsen. presentandis nobis singulis annis coloniam suis laboribus. periculis et expensis jt. dabit nobis de predictis curtibus quolibet anno 7 servicia. temporibus debitis et consuetis. videlicet quodlibet servicium de 22 solidis. de quibus competerit ipsi dne. Elizabeth . . abbatisse 2 solidi et 20 solidi competent nobis capitulo predicto. jt. dicta dna. abbatissa soluet singulis annis 18 solidos de ecclesia. tali condicione. si casus fortuitus eveniret. ita quod ipsa dna. . abbatissa nobis de vino aut de blado non posset predictam pensionem persolvere. ut predictum est. quod extunc sibi graciam faciemus de pensione predicta preterea. . curtis de . . Merantu cum omnibus suis attinentys et redditibus erit capituli et. conventus juri predicti. salvis sibi sex servitiis faciendis de eadem. quodlibet servitium de 11. sol. qui sibi competunt et uno. . apro. salvo sibi eciam dominio. . abbacie predicte. jt. habebit tantum de predictis redditibus. quantum vna persona dicti nostri conventus habebit. jn cuius rei testimonium et securitatem sigillum capituli seu conventus nostri predicti presentibus litteris est appensum. actum et datum. crastino epiphanie anno . . domini millesimo. . trecentesimo. . tricesimo. . octavo. jt. dabit nobis in eodem fetso bti. Remigii 18 solid. pagamenti, qui dicuntur . . . Winpennige, datum ut supra. Siegel in grünem Wachs sehr beschädigt.

Nro. 18.

Noverint universi — quod nos Wilhelmus, filius quondam dni johannis de Vlatten militis et Aleydis, filia quondam Reynardi de Müdersheym coniuges in Norvenich commorantes, utilitate et profectu nostris in hoc diligencius prepensatis, vendidimus coniunctis manibus atque vendimus per presentes venerabili ac religiose dne. dne. Elizabeth de Katzenelleboigen abbatisse ecclesie bte. Marie in capitolio colon. pro se et ecclesia sua iam dicta erga nos ementi prouigi ipsius memoria in ipsa ecclesia peragenda decimas nostras tam magnas quam minutas de curte et agris eiusdem prefate ecclesie ste. Marie sita in Wulinsheym ste. Marie in omni jura et proprietate, quibus easdem decimas ut purum allodium hucusque percepimus, tenuimus et possedimus, pro certa pecunie summa utpote pro septingentis et quinquaginta marcis denariorum pagamenti colon. nobis in promptis et bonis denar. integraliter et bone persoluta — — super dictis decimis — — renunciamus ore, manu et calamo, et coram strenuis ac providis viris dno. Karolo de Munrian milite advocato in Norvenich jllustris principis dni. Wilhelmi ducis juliacensis, nec non johanne dicto Schudherinck et Gobelino dicto Zoyntze scabinis ibidem in strata publica in Norvenich presentibus pluribus fidedignis cum sollempnitatibus ad hoc debitis et consuctis prefate dne. abbatisse et ecclesie sue predictas decimas jure proprio in perpetuum tenendas, habendas et possidendas supraportavimus, qui dnus. Karolus tanquam loci predicti advocatus, facta supraportacione huius prefatam dnam. abbatissam suo et ecclesie suo nomine id recipientem per cutellam, cespicem

et denarium argenteum de dictis decimis, ut moris est et de bonis allodialibus fieri consuevit, jnvestiuit — — — constituimus eisdem fideiussores strenuos viros dnos. Karolum supradictum et Theodericum dictum Luyschhane de Eresheym milites — — — jn quorum omnium testimonium sigillum mei Wilhelmi predicti, quo ego Aleydis predicta proprio carens sigillo in hys utor una cum sigillis advocati et scabinorum in Norvenich nec non fideiussorum nostrorum predictorum ad preces nostras presentibus appensis est appensum — acta sunt hec in Norvenich supra stratam publicam presentibus scabinis — — 1366. 4. octob.

Niedeggen. Nidecca. [1]

Wilhelm II. Graf von Jülich starb 1207 auf der Burg Niedeggen, die wahrscheinlich in den letzten Decennien des 12ten Jahrhunderts ein Graf von Jülich im Zülpichau auf Molbachischen Gut hatte bauen lassen. [2]

In der Umgegend von Niedeggen besiegte 1206 der Kaiser Philipp, Herzog von Schwaben seinen Gegenkaiser Otto IV., worauf dieser nach Wassenberg flog. Als der zum König von Deutschland erwählte Friedrich II. 1214 die gänzliche Niederlage seines Gegenkaisers Otto IV. bei Boviens in Flandern erfuhr, eilte er mit einem zahlreichen Kriegsheere in die diesseitigen niederrheinischen Länder, theils die dortigen Anhänger des Otto zu unterwerfen, theils die Kaiserkrone in Aachen zu erhalten. Bei seinem Zuge durch die Grafschaft Jülich wurde der Nachtrab seines Heeres von dem Grafen von Jülich u. a. überfallen, der Herzog Ludwig von Baiern gefangen, und auf das Schloß Niedeggen in Verwahr gebracht.

Der Erzbischof von Köln, Conrad von Hochstaden wurde 1238 von dem Grafen von Jülich, Wil-

---

1) Nidecgen. Nydeche. Nideken. Nydecke. Nidegin. Nidekin. Nidhecken.

2) Ritz im allgem. Archiv von Ledebur 1r. Bd. S. 135.

helm IV. auf dem Schlosse Niedeggen gefangen gehalten, aus welcher Haft er mit schwerem Geld sich los kaufen mußte.

Wie Hengebach so wurde auch Niedeggen 1254 durch die Schiedsrichter der Kölner=Kirche zugesprochen. [1]) Der Graf von Jülich behielt doch das Recht den Burgrafen allda zu ernennen und in Lehen=Pflicht zu nehmen.

Dem Grafen von Jülich war die Hälfte des Guts Essenfeld bei Tempe, als ein Allodium, deren Ertrag er einem zeitlichen Kastellan der Burg Niedeggen angewiesen hatte. Als nun der Inhaber des ganzen Guts, Christian genannt Wale, Ritter, dasselbe 1287 verkaufte an die Nonnen zu Füssenich, willigte der Graf von Jülich, Walram, der zu dieser Zeit noch Probst des Münsterstifts in Aachen war, nicht nur in den Verkauf, sondern befreiete auch dasselbe von seinem Allodialrechte, indem der Verkäufer ihm eine Anweisung [2]) eines Zinses von 40 Kölner Marken zur Last dessen Guts zu Eschweiler, das vorher dem Ritter, Wilhelm gen. Wetzstein, Schenk zu Niedeggen gehört hatte, anwieß. [3])

1306 stellte der Ritter Reinard von Drove und Müllenark, gen. Hongin, dem Grafen von Jülich einen Lehen=Revers aus, über das von diesem zur

---

1) Siehe oben Seite 8.

2) Kirchdorf, Bgrm. Ollesheim, Kr. Düren.

3) Kremer. l. c. 3r. Bd. pag. 179.

Lehen erhaltenen Burglehen zu Niedeggen. Dieses Lehen enthielt 145 Morgen Ackerland. [1])

Der 1337 zum Markgrafen erhobene Graf von Jülich, Wilhelm V., transferirte 1342 das von dem Grafen von Cleve, Diederich (Theodorich), mit dem Beiname der Fromme in dem Pfarrdorfe Stommeln Landkr. Köln gegründete Collegiatstift, (3 Jahre nach seiner Stiftung,) nach Niedeggen, welches Städchen der Hauptwohnsitz der Grafen und Herzogen von Jülich bis ins 14ten Jahrhundert war. Vor dem Städtchen ließ er ihm eine Kirche bauen, die dem h. Apostel und Evangelist Johannes gewidmet war, und in welcher Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause Jülich ihre Ruhestätte gefunden haben.

Im Jahre 1345 schenkte der Markgraf von Jülich, Wilhelm mit Einwilligung seiner Gemahlin, Johanna de Hannonia (von Hennegau) und seines ältesten Sohns Gerard, das Patronat-Recht mit den Zehenten der Pfarrkirche zu Aldenrath, im Decanat Grevenbroich, zu Blatten und zu Oleff mit der in der damaligen Lütticher Dioceß gelegenen zu Niel, Decanat Wassenberg. (Urk. 19.)

Der Probst des Stifts Heinrich, der Dechant Godart und das Kapittel ließen ein demüthiges Schreiben an den Erzbischof von Köln, Walram, Bruder des obigen Markgrafen ergehen, in welchem sie die nicht hinreichende Dotirung ihres Stifts, und die besagte Schenckung an dasselbe vor-

---

4) Kremer l. c. pag. 248.

stellten, mit der Bitte: der Erzbischof möge gnädigst dieselben bestätigen.

Der Erzbischof ernannte 1347 zu seinem Commissarius in dieser Sache den Herrn Godart von S. Cunibert, Kanonikus der Domkirche in Köln. Dieser untersuchte genau das Begehren des Collegiatstifts vor Niedeggen, die Schenkungen, und Bedürfnisse des Stifts und der gemeldeten Pfarreien. Er ließ zu diesem Ende nicht nur die respective Archidiaconen sondern auch den Pfarrer zu Aldenrath, Wilhelm, den zu Blatten Tilmann, und den zu Oleff Johann, vor sich laden, und nachdem er in Beisein der Domherren, Leonard von Bilstein, Florentin von Wevelkoven senior, und Winand von Gennep, alles gehörig und genau untersucht hatte, genehmigte er im Namen des Erzbischofs nicht nur die Schenkungen und Incorperirungen der gem. Pfarren mit dem Collegiatstifte, sondern setzte auch fest, die Einkünfte der künftigen Vicecuratoren dieser Pfarrkirchen.

Die Einkünfte des Vicecurators zu Aldenrath wurden bestimmt: 37 Morg. Ackerland, 3 Mltr. weniger 1 Sümber Erbpächte, Zinse 5 Schillinge, 5 Hühner, das Opfer in der Kirche und der kleine Zehenten. Ferner wurden ihm aus den Zehenten angewiesen, 40 Mltr. halb Roggen und halb Hafer.

Die Competens des Vicecurators zu Blatten machten: aus 24 Morg. Ackerland, 4 viertel Graswachs, 38 Mltr. Hafer und 4 Mltr. Roggen von Erbpächten, 12 Hühner und 6 Schweinen von dem kleinen Zehenten, 33 Schillinge von Zinsen,

5*

und das Opfer in der Kirche. Es wurden noch hinzugesetzt aus dem Zehenten 70 Mltr. halb Spelz, halb Hafer und der kleine Zehenten. Dazu war er aber auch verpflichtet den Gottesdienst in der Kapelle verrichten zu lassen, die unter der Pfarre Blatten sich befand.

Dem Vicecurator zu Oleff waren zugesprochen: 10 Morg. Ackerland, 2 Mltr. Hafer, 13 Marken, der kleine Zehenten, das Opfer, und aus dem Zehenten 80 Mltr. Hafer. Auch hatte er den gehörigen Gottesdienst in der unter seiner Pfarre gelegenen Kapelle zu besorgen.

1354 schenkte der Markgraf von Jülich, Wilhelm an die Dechanei des Stifts das Patronatrecht der Kirche Elsich (Elsig jetzt Kapelle in der Pfarre Frauenberg, Kr. Euskirchen). Der Markgraf hatte 1344, zwei Drittel des Dorfes Elsig und der Kirchgift allda gekauft von Friedrich Herrn zu Kronenberg, und dessen Bruder Johann, und in dem folgenden Jahre den andern dritten Theil, von deren Bruder Goddart, so daß er nunmehr das ganze Dorf besaß. (Nach Urkunden.) Ebenfalls besaß das Stift die Kirchengift zu Auwe, welche Gift, wenn das Stift eingehen werde, es 1384 versprach, an den Herzog von Jülich zurückfallen würde.

Der Kanonikus des gen. Stifts, Nicolas von Pier, kaufte 1395 einen Erbpacht von 4 Sümbern Roggen von Godart Blesbusch von Würtzheim und

dessen Schwager. Mit dem Godart besiegelte den Brief der Ritter Heinrich Isaac von Bullenheim. [1])

Engelbrecht Niet von Birgel, Burggraf, Amtmann und Vogt zu Niedeggen und Zülpich, gab 1412 dem Herzoge Reinard von Jülich und Geldern einen Reversschein, mit welchem er versprach diese Aemter in dem Falle, wenn der Herzog vor seiner Gemahlin, Maria von Harcourt sterben würde, derselben sie zu überliefern, denn der Herzog hatte ihr zugesagt, daß sie nach seinem Absterben, diese als Witthum erhalten werde.

1451 quittirte der Ritter, Wilhelm von Blatten über die ihm abgelegte Summe Geldes, für welche die Aemter Niedeggen, und Zülpich und eine Hälfte von Montjoie pfandweise ihm verschrieben waren.

1565 am 1. Sept. stellte Wilhelm von Blatten einen Revers aus über den Hof und den Zehenten zu Blatten, die ihm für 4000 Goldgulden auf Ablöse verschrieben worden waren.

Hermann von Rommelsheim [2]) bekannte 1439 dem Godart Gartzweiler einen Erbpacht, vor den Schöffen von Binsfeld, für welche der Herr allda, Heinrich Muyle (Mule) siegelte.

1469 gab das Stift in Pachtung seinen Hof zu Uelpenich, [3]) behielt aber die Weingärten sich aus. Das Gut war belastet mit einem Erbpachte von

---

1) Boubenheim, Gehöfte, Bgrm. Binsfeld, Pfarre Kelz.
2) Dorf in der Pfarre und Bgrm. Binsfeld, Kr. Düren.
3) Dorf in der Bgrm. Entzen, Pfarre Löpenich, Kr. Lechenich.

4 Mltrn. Roggen an das Nonnenkloster zu Hoven. [1]) Jr. Rabot von Dürffendahl (Dürfeltthal.) besiegelte den Pachtbrief für die Schöffen von Uelpenich.

Der Herzog Wilhelm von Jülich, Berg und Cleve verlegte 1569 das Stift nach Jülich, wo es bis zur allgemeiner Säcularisation der Stifter, Klöster u. s. w. geblieben ist.

Bei dieser Versetzung des Stifts wurde es nöthig ihre Statuten und Privilegien durchzusehen, und ihren jetzigen Verhältnissen passender zu machen. Diese neue Statuten wurden ihnen durch den Marschall, Rhat, und Amtmann zu Wilhelmstein und Eschweiler, Johann von Reuschenberg, Herr zu Setterich, und Kaspar Sengel, Schultheiß und Zöllner zu Jülich zugestellt, welche sie dankbar annahmen, und von dem Abte zu Gladbach, Peter von Boichholz confirmiren liessen. Hierauf gingen die Stiftsherren mit dem Pfarrer in Jülich in Rücksicht des Kirchendienstes einen Vergleich ein. (Jülich am 23. Januar 1570.)

Der Herzog von Jülich schenkte dem Stifte in den Jahren 1588 und 90 die sogenannten an der Ruhr bei Düren gelegenen Paradies-Benden, die von dem eingegangenen und vor der Stadt Düren, gelegenen Klösterchen zum Paradies herkamen.

1642 kauften die Minoriten (Conventualen) ein Haus in Niedeggen, in der Absicht allda ein Klö-

1) Dorf in der Pfarre Zülpich, Bgrm. Sinzenich, Kr. Lechenich.

sterchen ihres Ordens zu errichten. Es waren nun mehr als 74 Jahre verflossen, seitdem das vor dem Städtchen gelegene Collegiatstift nach Jülich versetzt worden war. Von der Kirche befanden sich nur die Grundmauern und einige Ruinen, und der denselben umgebende drei Morgen an Maß haltende Raum.

Die Minoriten kamen bei dem Stifte in Jülich, dem die Ruine der Kirche gehörte, bittend ein, sie ihnen abzutreten, um auf dem Raume eine neue Kirche aufzuführen, indem er doch einmal zum Gottesdienste bestimmt gewesen wäre. Das Capitel des Stifts bewilligte dieses am 25 Octob. 1652, und fertigte am 15. November darüber einen Capitular-Beschluß an, mit welchem es die Minoriten verpflichtete zu zwei Wochenmessen für die Seelenruhe der verstorbenen Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause Jülich, die in der ehem. Kirche begraben worden waren, wozu es dem neuen Kloster einen Erbpacht von 5 Mltrn. Roggen aus seinen Gefällen bei Düren anwieß [1])

Am 8. Januar 1653 kauften die Minoriten den Raum, welcher die Ruinen der Kirche einschloß, von dem Freiherrn, Werner von Binsfeld zu Niedeggen, den Morgen für 100 Rthlr. à 52 Alb. In dem darüber am 24 Febr. 1654 verfertigten Kaufact versprachen die Ankäufer 8 dgl. Thlr. dem Söhn-

---

1) Siegel in grünem Wachs, Umschrift. Sigillum colleg. juliacensis ad causas.

chen des Verkäufers zum Andenken dieser Handlung zu geben.

Kaum war die Kirche im Baue fertig, so geschahen auch schon Anniversar- und Messen-Stiftungen in derselben.

A. M. Freiin von Efferen zu Stolberg, Empell und Merwick, Tochter der verstorbenen Eheleute, Adam Freiherr von Efferen zu Sechen und dessen Gattin, Odilia Freifrau von Efferen geborne von Harf, Frau zu Stolberg, Empell und Merwick, die am 12. Octob. 1670 starb, schenkte dem Kloster 100 Rthlr. welche A. A. Hall, der beiden Rechten Dr. und Pfarrer zu Morken, ihm auszahlte.

In der sogenannten jülichschen Fehde d. i. dem im Jahre 1542 ausgebrochenen Kriege zwischen dem Kaiser Karl V. als Herzogen von Lothringen rc. und dem von Jülich, des Herzogthums Geldern wegen, wurde das Schloß Niedeggen angezündet.

Nach dem oben angeführten Weisthum der Wehrmeisterei, hatte das Haus Niedeggen das Recht, seine zum Bedarf erforderliche Holzkohlen zwischen dem Bache Call und der Ruhr brennen zu lassen, und die Einwohner des Städtchen konnten ihre Schweine zwischen den besagten Gewässern in dem Walde allda ohne Echerabgabe treiben lassen.

Am Fuße der Höhe, auf welchem Niedeggen gelegen ist, fließ die Ruhr rauschend vorüber. Von hier aus der Tiefe betrachtet, liegt dasselbe auf einem hohen Berg, der west- und nordwärts mit Felsen umgeben ist. Von diesem Standpunkte an-

gesehen hat der Ort viel ähnliches mit der Festung Ehrenbreitstein. Hat man aber die steil emporstrebende Anhöhe erreicht, so bietet sich eine überaus angenehme Aussicht auf die Ebene des jülichschen und kölner Landes, auf unzählige Höfe, Dörfer und Städtchen dar. Der Rücken des Berges, auf dem Niedeggen liegt, breitet sich ost- und südwärts zu einer unabsehbaren Ebene aus, welche Früchte aller Art hervorbringt. Vor dem nördlichen Thore gibt es vortreffliche Steinbrüche, in welchen gute Schleifsteine gebrochen werden.

Das Städtchen hat noch seine Mauern und Thore, bei 100 Häuser und 500 Einwohner, die von der Landwirthschaft, Tuch- und Leinwand-Weberei, Krämerei und andern ländlichen und städtischen Gewerben leben.

Als Feste war das Städtchen in vorigen Zeiten berühmt. Die Bürger waren von gewissen Abgaben frei, ihrer treuen Hilfe wegen, die sie einst ihrem Herzoge in einer Fehde geleistet.

Das alte Schloß, dessen Mauern 6 Fuß dick waren, ist nach und nach zerfallen, und in unsern Zeiten zum Abbruche verkauft worden. Die Lage des Schlosses ist hoch und von oben hatte man eine sehr schöne Aussicht in die umher liegende Ebene und über die benachbarten Berge.

Das Gefängniß, worin der Erzbischof von Köln, Engelbert II. 3 Jahre und 6 Monaten gefangen saß, ist mit dem Altare, an welchem er Messe laß noch ziemlich erhalten. Es ist ein Gewölbe, dessen Maurn 8 Fuß dick, die Oeffnungen mit dreifachem

eisernen Gitter, und mit einer eisernen Thüre versehen. Der Schloßhof war sehr geräumig, und auf demselben befand sich ein durch den Felsen gehauener sehr tiefer Zugbrunnen.

Die Pfarrkirche liegt außer dem Orte in der Nähe des Schlosses. In derselben ruhen verschiedene fürstliche Personen, auch der von den Aachenern in ihrer Stadt am 17. März 1278 erschlagene Graf von Jülich, Wilhelm IV. ruhet hier. Auf seinem Grabe ist eine Inschrift in Messing die bei Mayer abgedruckt ist. [1])

In der gemel. Kirche befanden sich zwei von den 4 Sühnaltären, die dieses Mordes wegen die Stadt Aachen hat errichten und dotiren müßen.

Das Patronat-Recht der Pfarrkirche gehörte der bei dem Städtchen gelegenen ehem. Johanniter-Commende. [2])

Das ehemalige Amt Niedeggen wurde in das obere und untere Amt abgetheilt. Die Pfarre Niedeggen ist jetzt eine Hauptpfarre zweiter Classe und besteht aus dem Städtchen, dem Dorfe Abenden mit einer Kapelle, aus dem Weiler Brück, dem Gehöfte Mühlen, den Höfen: Hollig, Lüppenau, Callerbend, und Kirschbaum, der Mahl- und der Oehlmühle und dem Hause Schüdderfeld. Zu der Bürgermeisterei Niedeggen gehört noch das Dorf

1) Aachenschen Geschichte. Seite 299.
2) Siehe meine Beiträge zur Geschichte der Stadt Aachen und ihrer Umgebungen 3s. Bdchen. 1838.

Obermaubach mit dem Weiler Schlagstein, beide in die Pfarre Maubach.

Urkunde.

Nro. 19.

In Gottes Namen Amen. Wilhelm — — Markgraf zu Gülich allen vnnd yeden christenn Menschen — — wüllen wir — — kund — — zu werden — daß wir — — vnnse ius patronatus in der Pfarrkirche zu Aldenroide by dem Bruch, zu Flatten vnnd zu Oylff Kollnischen vnnd zu Neill Lüdgeschen Christhumbs ader dy Gerechtigkeit dy Pastores zu obgem. Kirchen zu präsentieren, wellich vunß bist an her zustendich gewest, in Crafft dyses Brieffs geben — — vnnseren — Bropst Dechant vnnd Capittell der Kirchen in Nydecken — — zum ewigen Thagen — — — mit Bewilligung Johanne vnnser — Hausfrauwen, Gerardten vnnsers eldesten Sons, vnnd sünst anderer vnnse Kynder, welliche Donationnen wir auch in Crafft dyses Brieffs confirmeren — — — — zu Vrkund der Wairheidt haben wir vnnsern größem Sieggell an dysen Brieff gehangen — — — vnnd wir Johanna de Hannonia Markgraffinn zu Gülich vnnd Geirardt eldeste Son daselbst bekennen das wir — vnnsere Sigele zu Ende dyß Brieffs gehangen. Geben im iair — 1345, vff sanct Catharinen Abent.

Nachträge.

Zu den Grafen von Hengebach. Seite 7.

Heinrich von Hengebach war Zeuge bei der Urkunde, mit welcher Alverad von Mulbach, Wittwe Wilhelms II., Grafen von Jülich, 1208 schenkte an die Nonnen zu Füssenich, Grundstücke, die zwischen Eppenich und Bürvenich lagen, und die Wilhelm früher ohne ihr Wissen dem Kloster geschenkt hatte. [1])

Bei der Belehnung Wassenberg durch den Erzbischof von Köln Siegfried an Reinald IV. Grafen von Geldern 1283 wird einer de Hengebach ohne Taufname angegeben. [2])

Zu Heimbach.

Nach einer Urkunde soll das Thal Heimbach noch im 13ten Jahrhunderte sehr wenige Einwohner gehabt haben, und gar nicht cultivirt gewesen sein. Beides zu befördern soll besonders ein Ritter von

---

1) Ritz in dem allgem. Archive ꝛc. von Ledebur 11. Bd. Seite 156. wo auch Seite 154. die obige Urk. Nro. 2. abgedruckt ist.

2) Ritz, Burg, Stadt und Amt Wassenberg l. c. 4r. Bd. Seite 132.

Blatten, sich alle Mühe gegeben haben. Als sich nun einige in dem Thale um die Burg angesiedelt hatten, ertheilte der Markgraf von Jülich, Wilhelm, 1343 ihnen beträchtliche Freiheiten, wodurch manche bewogen wurden, sich in Heimbach anzusiedeln.

Auch soll er verordnet haben, den Neuvermählten im Thale an des Schlosses Pforte eine Flasche Wein verabreichen zu lassen.

Die Freiheiten waren: das nöthige Brand- und Bau-Holz wurde den Einwohnern unentgeldlich, das den Schreinern und den Stuhlmachern erforderliche aber gegen eine billige Taxe angewiesen. Auf den Kermeter Wald hatten sie freie Schwein-Mastbenutzung. Die Viehtrift wurde ihnen jährlich angewiesen. Der Fischfang, mit Ausschluß der Wöge, wurde ihnen gestattet von der Schweinsfurth zwischen den Höfen Brementhal und Schwammerau, durch das Städtchen Gemünd der Urft aufwärts bis an den Lohrsbach, der von Morsbach aus in die Urft fließt. Der Vorsteher der Fischergesellschaft wurde Stabfischer genannt. Auch war ihnen von den Herzogen von Jülich gestattet zu fischen dem Städtchen Heimbach entlang in der Ruhr, an welcher Stelle die so beliebten Rümpchen am besten zu fischen sind. Unter dem Namen Maifischer mußte die Gemeinde Heimbach immer vier Fischer besolden, welche für die Küche in der Burg wöchentlich, und jährlich zweimal für das Schloß zu Montjoie zu fischen verbunden waren.

Ferner war Heimbach frei von Wein und Bier

Accis, nur waren diese Getränke dem Kühren des Schloß-Kührmeister unterworfen.

Auch wurde das aus den Wäldern zu verkaufende Kohl- und Aschholz den Einwohnern Heimbachs zu kaufen zu erst angeboten, und nachdem diese ihre Speculation befriedigt hatten, dann erst durften andere hinzugelassen werden. Diese Freiheiten sind dem Städtchen von den nachfolgenden Herzogen mehrmals bestätigt worden. Seit der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben die Burggrafen sich vergebens bemühet, die Freiheiten der Heimbacher zu beeinträchtigen. Die letzte Bestätigung derselben ist vom Jahre 1747 durch den Churfürst Karl Theodor, und so blieb Heimbach im ruhigen Genuß derselben bis auf die Zeit der französischen Occupation des linken Rheinufers.

Dagegen waren die Heimbacher verpflichtet drei Tage im Jahre als Treiber bei dem herrschaftlichen Jagden zu dienen. Das herrschaftliche Holz aus der Ruhr bis an die Ruhrpforte zu Transportiren, wo es dann durch die Dienstpferde der benachbarten Oerter bis auf das Schloß gebracht wurde, und täglich zwei Wächter auf das Schloß zu stellen. Als im Jahre 1613 zwei der Schloßwächter und Soldaten Dienst unfähig wurden, erbat sich die Gemeinde auch diesen Abgang durch noch zwei andere Wächter zu ersetzen und gab also täglich 4 Mann zur Burgwache. Auch musten die Einwohner das Heu im Laafsawel frohnweise machen, und auf ein mit der Glocke gegebenes Zeichen einfahren, unter Aufsicht der Förster.

Der Herzog Joh. Wilhelm verlieh am 10. Dezember 1604 Heimbach zwei Jahrmärkte.

Der Arnsbach vereinigt sich 200 Schritte ober Heimbach mit andern Bächen, die dann den Namen Heimbach annehmen und unter dem Flecken in die Ruhr sich ergießt.

Das Amt Heimbach gränzte östlich an das Amt Niedeggen, südlich an die Grafschaft Schleiden und die Herrschaft Dreiborn westlich an das Montjoier Land und nördlich an das Amt Niedeggen und der Unterherrschaft Hausen.

Wilhelm Herr zu Büren und Buseichen verzichtete 1451 auf alle Verbündnisse, Verträge und Pfandschaft des Schlosses, Freiheit, Dorf und Amts Heimbach mit Zubehör, und der Pfandschaft von 500 Guld. jährlich auf Bergheim. 1464 verschrieb der Herzog von Jülich und Berg, Wilhelm dem Berthold von Plettenberg für 5000 rhein. Guld. eine erbliche Jahrrente von 250 dgl. Guld. aus den Renten des Amts Heimbach und setzte denselben zum Amtmanne allda. 1530 verschrieb Johann Herzog von Cleve, Jülich und Berg dasselbe dem Rabot von Plettenberg. 1606 stellte Wilhelm von Nesselrath zu Ereshoven einen Revers aus über die in Erbpacht genommene Mühle zu Gudersheim im Amt Heimbach.

Zur Seite 10. Der Felsen, auf welchem die Ruine der Burg liegt, ist bei 120 Fuß hoch, das Plateau desselben hat 200 Schritte in der Länge, und an einigen Stellen 50 in der Breite.

Zur Seite 15.

Die Verfertiger der Heimbacher-Stühle bildeten ehemals eine Verbrüderung, die es sich zur Pflicht gemacht hatte, ihre verstorbenen Mitglieder zur Ruhestätte zu begleiten, und für deren Seelentroste eine Todtenfeier in der Kirche halten zu lassen.

Die Einwohner, deren Anzahl, nicht wie es im Texte angegeben ist zu 900 sondern zu 1100 Seelen angewachsen ist, sind durch die sie einschließenden Bergen von ihren Benachbarten so abgeschnitten, daß sie gleichfalls ein eigenes Völkchen bilden, das noch seine alten Sitten, Treue, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit beibehalten hat. Obgleich sie den Diebstahl für eins der größten Verbrechen halten, so erlauben sie sich doch wohl bisweilen in den Kemneter Wald Forstfrevel zu begehen, indem sie glauben, ehemals an denselben berechtigt gewesen zu sein.

Ihre isolirte Lage macht auch, daß sie alle im Orte selbst heirathen, wodurch es entstanden ist, daß kaum 40—50 verschiedene Familien Name allda existiren. Da nun so viele gleiche Tauf- und Familien Namen haben, hält es überaus schwer, sie gehörig von einander zu unterscheiden, daher es nothwendig geworden ist, jedem Individium eine andere Bezeichnung nämlich einen sogenannten Spitzname beizulegen, die sogar in die Hebe-Register mit aufgenommen worden sind.

Zur Seite 16.

Die jetzige Pfarrkirche ist 1775 im Baue vollendet, und mit Erlaubniß des Erzbischofs und Chur-

fürsten Clemens August rc. von dem Abte zu Steinfeld, Michael Keull, am 9. September des gesagten Jahres feierlich eingeweihet worden.

Das Bild im Hochaltare, welches die Abnehmung des Heilandes vom Kreuze vorstellt, ist gemalt von Peter Soutmann, einem Schüler Rubens, der nachher Maler des Churfürsten von Brandenburg wurde. Er befand sich auch an dem Hofe des Königs von Pohlen und hat viel nach seinem Meister in Kupfer gestochen. [1])

Der Muttergottes Altar, in welchem das berühmte Vesper-Bild sich befindet, ist ein Kunstreiches Schnitzwerk, das aus England herkommend sein soll. Die Flügelthüren dieses Altars soll Johann von Calcar [2]) prachtvoll gemalt haben.

Nach Aussage eines Mitgliedes der Akademie in Brüssel, soll der Altar von den 32 Altären dieser Art Deutschlands der gelungendste und am besten conservirteste sein. Die Leidens-Geschichte Christi ist in demselben von Oelberge bis zur Vorhölle in Schnitzwerk vorgestellt. Jede Figur drückt ihren eigenthümlichen Charakter in der ansprechentsten Weise aus.

---

1) Fiorello Gesch. der zeichnenden Künste in Deutschland und den Niederlanden. Hannover 1818 3r Bd. Seite 37.

2) Hans von Calcar, auch Jan von Calcker genannt, sein eigentlicher Name war Hans Stephens. Er war in dem Städchen Calcar im Herzogthume Cleve gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts geboren. Er ließ sich 1536 in Venedig nieder und starb 1546 in Neapel. Fiorello l. c. 2r Bd. 1817. S. 463.

Die Inschrift der jetzigen Glocke im Kirchen-Thurme ist: in honorem sti. Clementis. Petrus La gros fecit. Anno 1790.

Zur Seite 18.

Durch diese Feuerbrunst ist auch das Pfarrarchiv zernichtet worden.

Zur Seite 45.

Von 1804 bis 1817 war Pfarrer Joh. Peter Robert Hasent von Eick.

Von 1817—26. Joh. Pet. Goerdens ꝛc. von 1826—38. Fr. Xav. Gentgen von Düren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Quix, Christian,

Die Grafen von Hengebach, die Schlösser und Städtchen Heimbach und Niedeggen, die ehemaligen Klöster Marienwald und Bürvenich und das Collegialstift, nachheriges Minoriten Kloster vor Niedeggen geschichtlich dargestellt, nebst Notizen über die benachbarten Dörfer ; mit 19 Urkunden

Aachen 1839

Bor. 165 pm-2/3#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013986-7